

Johann Kroll: Vater der Minderheit

Am 13. März 1999 erhielt Johann Kroll das Bundesverdienstkreuz am Band, das ihm der damalige deutsche Botschafter in Warschau Johannes Bauch im Namen des Bundespräsidenten überreicht hatte.
Foto: Krzysztof Swiderski



Johann Kroll gilt für viele als Vater der organisierten Deutschen Minderheit in der Oppelner Region. Am 25. Juni 2018 wäre er 100 Jahre alt geworden. Für uns ein Anlass, an ihn zu erinnern und sowohl mit seinem Sohn, dem früheren Sejmabgeordneten Henryk Kroll, zu sprechen als auch mit einigen Vertretern der SKGD von der Basis.

Mehr auf S. 4 und 5



Berlin: Im Bundesinnenministerium wurde der Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht. An den Feierlichkeiten nahmen auch Vertreter der Deutschen Minderheit in Polen teil.

Mehr auf S. 6



Bildung: Die Deutsche Bildungsgesellschaft zog eine Bilanz des vergangenen Jahres und plante auf ihrer Jahresversammlung die Aktivität der vergangenen Monate noch zu steigern.

Mehr auf S. 8

Werbung / Reklama

Harald Gemmer GmbH
Industriemontage und Metallbau
sucht ab sofort

**Schlosser und
Schlosserhelfer**

in Vollzeit – € 15,-/Std.

Unterkunft kann gestellt werden.

Bewerbungen an:
gemmer-metallbau@online.de
Tel. 0176/10030715

8817

**Besuchen Sie mal
MEISSEN**

(u. DD, S-Bahnverb.)

Gästehaus Wittig

Meisastr. 26, 01662 Meißen
Tel.: 00493521454367
www.gaestehaus-wittig.com
info@gaestehaus-wittig.de

DZ/Tag für Ü+F 50,-€

8816

ISSN 2082-8195



9 772082 819108



2 6 3 6 9 >



Mein Senf dazu

Der Fall Gogolin

Die Gemeinde Gogolin gehört in der Opperler Region zu den bekanntesten, vor allem wegen der erfolgreichen Kommunalpolitik von Bürgermeister Joachim Wojtala, der es schafft, immer weitere Investoren anzulocken und seine Gemeinde als Standort für die Wirtschaft zu etablieren. In den letzten Tagen war die Gemeinde aber auch aus anderen Gründen wieder mehr in den Fokus gerückt.

Zum einen ist es der 100. Geburtstag des Gründervaters der Opperler Deutschen Minderheit Johann Kroll, der in Gogolin beheimatet, aus dieser Stadt quasi über Nacht die „Hauptstadt“ der Deutschen in Oberschlesien machte. Über Jahre hinaus wusste gefühlt fast jeder Pole und zumindest die deutsche Politprominenz, wo das kleine Städtchen liegt, denn Regierungschefs und Minister beider Länder waren zu Beginn der 90er-Jahre oft Gäste der SKGD, die damals ihren Hauptsitz in Gogolin hatte.

Zum anderen machte die letzte Entscheidung von Bürgermeister Wojtala und dem Stadtrat von sich Reden, denn das Denkmal der tanzenden Karolinka und Karliczek, das das in Polen bekannte Volkslied „Ging Karolinka nach Gogolin“ (im Original: Poszła Karolinka do Gogolina) symbolisiert, wird „dekomuniziert“. Wie soll das vonstatten gehen? Nun, die Inschrift am Denkmal, die bei der Denkmalenthüllung 1965 davon sprach, dass „das polnische Lied- und Kulturgut nach jahrhundertelanger deutscher Unterjochung endlich wieder

seinen Platz in der Region einnimmt“, wurde aus Anlass des 20. Bestehens der Volksrepublik Polen angebracht. Und gerade diese Tatsache unterliegt der Dekommunisierung, weil da die Rede von der „Volksrepublik“ ist. Also wird prompt die alte Inschrift komplett durch eine neue, „neutrale“ ersetzt, auf der die Worte Goethes zu lesen sein werden: „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder“.

Für die staatlichen Stellen, die mit der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit beschäftigt sind, ist damit der Fall abgeschlossen. Für die Geschichte der Region, ihre Rolle in der großen Politik ist diese Entscheidung eine falsche. Denn ab Ende Juli – dann soll die neue Inschrift angebracht werden – steht in Gogolin einfach ein Denkmal eines tanzenden Paares und dazu die polnische Übersetzung eines goetheschen Spruches. Nichts mehr.

Viel besser wäre es dagegen, die alte Inschrift beizubehalten und neben dem Denkmal eine Tafel mit einer Erklärung des geschichtlichen Kontextes anzubringen, um so Geschichte erlebbar zu machen. Schon bei der Dekommunisierung von Mahnmalen sowjetischer Soldaten habe ich ja in meinem Kommentar geschrieben, diese sollten nicht zerstört werden, sondern als Anschauungsobjekte jungen Menschen beim Geschichtsunterricht dienen. Denn allein aus Büchern lernen ist langweilig, Geschichte zum Anfassen in unmittelbarer Nachbarschaft bringt da gewiss mehr.

Der Fall Gogolin

Gmina Gogolin zalicza się do bar-dziej znanych w regionie opolskim, głównie z racji umiejętnego prowadzenia polityki samorządowej przez burmistrza Joachima Wojtalę, któremu udaje się przyciągać coraz to nowych inwestorów oraz ugruntowywać pozycję swojej gminy jako ośrodka gospodarczego. W ostatnich dniach wszakże gminie ponownie poświęcano więcej uwagi także z innych powodów.

Pierwszym z nich jest setna rocznica urodzin ojca-założyciela opolskiej mniejszości niemieckiej Johanna Krolla, który sprawił, że jego rodzinny Gogolin niemal z dnia na dzień stał się stolicą Niemców na Górnym Śląsku. Przez wiele lat niemal każdy Polak wiedział mniej więcej, gdzie leży to miasteczko, a w Niemczech wiedzieli to przynajmniej tańcząca z Karliczkiem, który symbolizuje znaną w Polsce pieśń ludową „Poszła Karolinka do Gogolina”. W czym rzecz? Otóż napis widniejący na pomniku, który w chwili jego odsłonięcia w 1965 roku mówił o tym, że polskie pieśni i kultura po trwającym setki lat



Rys. Andrzej Szejnwejt

ucisku ze strony Niemiec wreszcie za powrót zajmują swoje miejsce w regionie, został na nim umieszczony z okazji 20-lecia istnienia Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej. I właśnie ten fakt podlega dekomunizacji, ponieważ jest tu mowa o „Rzeczypospolitej Ludowej”. Trzeba więc oczywiście usunąć całość starej inskrypcji i zastąpić ją nową, „neutralną”, którą będą stanowić słowa Goethego: „Gdzie słyszysz śpiew, tam idź – tam dobre serce mają. Zli ludzie, wierzaj mi – ci nigdy nie śpiewają”.

Dla organów państwowych zajmujących się rozliczaniem z komunistyczną przeszłością sprawa jest zamknięta, jednak z punktu widzenia historii regionu oraz jego roli w wielkiej polityce jest to decyzja błędna, ponieważ od końca lipca, kiedy to ma zostać umieszczona

nowa inskrypcja, będzie w Gogolinie stał po prostu pomnik tańczącej pary opatrzonej polskojęzycznym tłumaczeniem jednej z sentencji Goetho. Nic więcej.

O wiele lepiej byłoby zachować starą inskrypcję, a obok pomnika umieścić tablicę zawierającą objaśnienie kontekstu historycznego, aby pozwolić zwiedzającym odczuć powiew historii. Już przy okazji dekomunizacji pomników żołnierzy radzieckich w swoim komentarzu pisałem, że nie należy ich niszczyć, lecz powinny one służyć młodym ludziom jako obiekty pogładowe w ramach nauczania historii. Bo nauka z samych tylko podręczników jest nudna, znacznie więcej daje poznawanie dziejów regionu w bardziej przystępnej, wręcz namacalnej formie.

Rudolf Urban



Die Gedanken sind frei

Mediale Manipulationen

Ich habe gelernt, die Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die ich persönlich gehört habe, immer noch einmal im Wortlaut zu lesen. Einfach deswegen, dass dort kein Wort umsonst steht und sie müssen immer im Ganzen und nicht fragmentarisch verstanden werden. Die Rede, die ich anlässlich des Gedenktages für Opfer von Flucht und Vertreibung in Berlin gehört habe, musste ich auch deswegen später noch lesen, weil ich in den tschechischen und polnischen Medien Kommentare finden konnte, die mich überrascht haben.

Das Internetportal „wPolityce“ gab seinem Bericht von dem Tag den Titel: „So manipuliert Berlin. Merkel folgt Steinbach: „Deutsche Heimatvertriebene waren Opfer“. Der Titel gibt nicht den Inhalt des Artikels wieder, der aus Zitaten aus der Rede Merkels besteht und diese zeigen eindeutig, dass man Merkel keineswegs Manipulationen der historischen Wahrheit nachsagen kann, wenn im Artikel geschrieben wird: „Sie betonte gleichzeitig, dass sie Ursache und Folge nicht vermischt.“ Dem folgt dann das Zitat von Bundeskanzlerin Merkel: „Vertreibung und Flucht der Deutschen waren eine unmittelbare Folge des von Deutschland begonnenen Zweiten Weltkriegs und der unsäglichen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur.“

Es deutet eher darauf hin, dass der Artikel Merkel Manipulationen auf der moralisch-ethischen Ebene und nicht der geschichtlichen vorwirft, wenn der Satz zitiert wird: „Die Heimatvertriebenen waren Opfer, die bitteres Unrecht erlitten haben.“ Bei den Prager Politikern und Medien konzentriert sich die Kritik dagegen auf dem Satz: „Doch das ändert nichts daran, dass es für Vertreibung weder eine moralische noch eine politische Rechtfertigung gab.“ Dabei muss man unterstreichen, dass für mich unerwartet gerade die tschechischen und nicht die polnischen Politiker Merkel in harten Worten vorgeworfen haben, sie hätte alte Wunden wieder aufgerissen. Der polnische Artikel erfuhr dagegen kein breiteres Echo.

Wenn man den qualitativen Unterschied beider Reaktionen bedenkt, kann man einen gemeinsamen Nenner finden, den man keineswegs in Ungarn oder dem Balkan findet. In den dortigen Ländern schaffte man es mit den Verbrechen der Vertreibung und des Nachkriegsterrors gegenüber der deutschen Zivilbevölkerung so umzugehen, wie mit den Gräueltaten während des tragischen Krieges im zerfallenden Jugoslawien. Die Politiker stellten sich mutig vor ihre Gesellschaften und bauten sichtbare Zeichen in Form von Denkmälern, die an das Leid erinnern sollen und in Ungarn wurde sogar der „Tag des Gedenkens an die Vertreibung der Deutschen“ ins Leben gerufen. In Polen fielen zwar die wichtigen Worte „Wir vergeben und bitten um Vergebung“, doch die Politik der Volksrepublik Polen hat alles getan, damit die Gesellschaft diese Worte nicht als die eigenen annimmt und die heutige Politik überlässt sie auch eher den Historikern. Vielleicht ist es deshalb so schwer von dem Denken in Kategorien der Kollektivschuld zu sprechen, die ja nichts gemeinsam mit dem christlichen Wertesystem hat.

Manipulatione medialne

Nauczyłem się przemowy kanclerz Angeli Merkel, które słyzałem osobiście, potem ponownie czytałem i to dlatego, że nie pojawia się tam żadne zbędne słowo, a przemowy muszą być rozumiane jako całość, nie zaś wyrwykwo. Przemową, którą słyzałem z okazji Dnia Pamięci o Ofiarach Ucieczki i Wypędzeń w Berlinie, musiałem przeczytać ponownie, ponieważ w czeskich i polskich mediach znalazłem komentarze, które mnie zdziwiły.

Portal „wPolityce“ swoją relację z tego dnia zatytułował: „Tak manipuluje Berlin. Merkel poszła w ślady Steinbach: Niemiecy wypędzeni ze stron ojczyzny byli ofiarami”. Tytuł nie oddaje treści artykułu, który składa się z cytatów z przemówienia Merkel, a one wyraźnie wskazują, że żadnej manipulacji prawdą historyczną nie da się w jej słowach zna-

leż, skoro artykuł mówi: „Zaznaczyła jednak, że nie miesza przyczyn ze skutkami”. W ślad za tym stwierdzeniem cytuję panią kanclerz: „Wypędzenie i ucieczka Niemców były bezpośrednim skutkiem rozpętanej przez Niemców drugiej wojny światowej i strasznych zbrodni popełnionych przez narodowo-socjalistyczną dyktaturę”. Wydaje się, że artykuł zarzuca Merkel manipulację w sferze moralno-etycznej, a nie historycznej w zdaniu: „Niemiecy wypędzeni ze stron ojczyzny byli ofiarami, których spotkała bolesna krzywda”. Z kolei w ustach praskich polityków i na łamach mediów krytyka koncentruje się na zdaniu: „Nie zmienia to jednak faktu, że dla wypędzeń nie ma ani moralnego, ani politycznego uzasadnienia”. Trzeba tu zaznaczyć, że nieoczekiwanie dla mnie właśnie najważniejsi czescy, a nie polscy politycy w ostrych wypowiedziach zarzucili Merkel rozzdzieranie starych ran.

Polski artykuł nie odbił się w polskiej polityce szerokim echem. Uwzględniając jakościową różnicę pomiędzy powyższymi reakcjami, można znaleźć ich wspólny mianownik, którego nie sposób znaleźć na Węgrzech czy w krajach bałkańskich. W tamtych krajach poradzono sobie z uznaniem za zbrodnię wypędzeń i terroru powojennego wobec niemieckiej ludności cywilnej, tak jak za taką zbrodnię uznano czystki etniczne przeprowadzane w tragicznej wojnie w rozpadającej się Jugosławii. Politycy odważnie stanęli wobec swych społeczeństw i stworzyli widoczne ślady w postaci pomników upamiętniających tę krzywdę, a na Węgrzech ustanawiając nawet dzień pamięci o wypędzeniu Niemców. W Polsce padły co prawda ważne słowa: „Przebaczymy i prosimy o przebaczenie”, ale polityka PRL uczyniła wszystko, aby społeczeństwo nie uznało ich za swoje, a współczesna polityka również pozostawia je wyłączone historykom. Stąd być może ciągle tak trudno oderwać się od myślenia w kategoriach winy zbiorowej, nie mającej nic wspólnego z chrześcijańskim systemem wartości.

Bernard Gaida

Prosto z Sejmu

Kultury!

W minionym tygodniu zdziwiła nas informacja, że na kilka godzin przed ustalonym terminem spotkania prezydium niemieckiego Bundestagu i polskiego parlamentu marszałek Marek Kuchciński za pośrednictwem swoich urzędników odwołał tę wizytę. Powodem była rzekomo sytuacja wewnątrz kraju. Próbuje jednak doszukać się o tych dramatycznych problemach, które faktycznie stały za odwołaniem tak istotnego spotkania, dochodzę do wniosku, że najważniejsze osoby w państwie w przeddzień tej wizyty zostały wezwane przez prezesa Prawa i Sprawiedliwości Jarosława Kaczyńskiego i to prawdopodobnie tam zapadła decyzja, że prezydium Sejmu nie weźmie udziału w tym spotkaniu.

Jest to przykład braku kultury dyplomatycznej, gdyż odwołanie tej wizyty ogłosił nie ktoś z członków prezydium bądź szef kancelarii Sejmu, lecz zwykły urzędnik odpowiedzialny za współpracę między niemieckim Bundestagiem i polskim parlamentem. Bulwersujące jest też to, że podejmuje się takie decyzje, nie mając ważnego ku temu powodu. Tego powodu nie poznaliśmy do dzisiaj. Jakby tego było mało, kilka dni po odwołaniu tego spotkania, w Warszawie odbyła się wizyta przewodniczącego niemieckiego Bundestagu Wolfganga Schäuble, który pofatygował się i przyjechał do Polski, aby spotkać się z marszałkiem Markiem Kuchcińskim. To wyraźnie wskazuje na to, jakie jest podejście polskiej strony do spraw zagranicznych, a jak zachowują się nasi partnerzy, jak zachowuje się niemiecka strona.

Notował Krzysztof Świerc

Wo bleiben Ihre Umgangsformen, meine Herren?

Vergangene Woche erstaunte uns die Nachricht, dass nur wenige Stunden vor dem geplanten Treffen der Präsidenten des Deutschen Bundestages und des polnischen Parlaments der polnische Sejm-Marschall Marek Kuchciński den Besuch über seine Beamten abgesagt hatte. Grund war angeblich die innenpolitische Situation. In meinem Ver-



Fotograf: Kamil Wikipedia

such herauszufinden, was tatsächlich hinter der Absage eines so wichtigen Treffens steht, kam ich allerdings zu der Erkenntnis, dass die wichtigsten Personen im Staat am Vortag dieses Besuchs vom Parteivorsitzenden von Recht und Gerechtigkeit Jarosław Kaczyński vorgeladen worden waren. Und dabei dürfte auch vermutlich beschlossen worden sein, dass das Sejm-Präsidium nicht am geplanten Treffen teilnehmen sollte.

Dies ist ein krasses Beispiel für fehlende diplomatische Kultur, denn die Absage erfolgte nicht durch ein Mitglied des Präsidiums oder den Chef der Sejm-Kanzlei, sondern durch einen gewöhnlichen Beamten, der in die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Bundestag und dem polnischen Parlament eingebunden ist! Entrüstend ist außerdem, dass solche Entscheidungen ohne einen wirklich wichtigen Grund getroffen werden. Beziehungsweise wir kennen diesen Grund bis heute nicht. Mehr noch, einige Tage nach dem abgesagten Treffen folgte der Warschauer-Besuch des Bundestagspräsidenten Wolfganga Schäuble, der sich die Mühe gemacht hatte nach Polen zu kommen, um sich mit Sejm-Marschall Kuchciński zu treffen! Dies zeigt deutlich, wie die polnische Seite mit außenpolitischen Belangen umgeht und wie sich unsere deutschen Partner verhalten.

Notiert von Krzysztof Świerc

**Dänemark: Museum der Deutschen wird umgebaut**

Mehr Platz, mehr Möglichkeiten

Die deutsche Minderheit in Dänemark hat einen Grund zur Freude: Ende Juni hat das Folketing, also das dänische Parlament, Mittel bewilligt, die es erlauben, das Museum der Deutschen in Sonderburg (Sønderborg) nicht nur zu renovieren, sondern auch zu erweitern.

Die gute Nachricht wurde vom Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Nordschleswiger Hinrich Jürgensen, der letztes in seinem Amt bestätigt wurde, mitgeteilt: „Ich freue mich, dass das Parlament sich entschlossen hat, das Museum und somit die ganze deutsche Minderheit zu unterstützen“, schrieb Hinrichsen kurz danach, als er über die Zuwendung informiert wurde.

Das Parlament beschloss, das Projekt mit insgesamt fünf Millionen dänischen Kronen zu unterstützen, was die Gesamtausgaben um knapp 700.000 Euro erhöhen wird. Das man diese zusätzlichen Gelder schon sicher hat, ist ein Segen, doch die Volksgruppe hat aber auch hochfliegende Pläne. Da das Gebäude des deutschen Museums in Dänemark bis in die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückreicht, bedarf es einer grundlegenden Erneuerung. Dazu haben die Inhaber auch vor, die Institution um neue Ausstellungsräume zu erweitern. Aus diesem Grund wurde angenommen, dass der Kostenplan sogar mehr als drei Millionen Euro betragen kann. Nun aber stellt es sich heraus, dass die Summe durchaus zu erreichen ist. Mehr als ein Viertel haben die Deutschen durch die Zuwendung des dänischen Parlaments sicher. Einen Teil hat man sich ebenfalls vom deutschen Bundesministerium des Inneren, dass die Minderheit schon seit Jahren



Schon bald wird das Deutsche Museum im neuen Glanz erstrahlen.

Foto: Deutsches Museum Sønderborg

unterstützt, geholt. Das restliche Geld soll von verschiedenen Stiftungen kommen, bei denen man bereits Anträge gestellt hat.

Laut Hinrich Jürgensen, hat die neueste Zuwendung sowie die Tatsache, dass man sich auch um Gelder beim Land Schleswig Holstein bemüht, auch einen symbolischen Charakter: „Die Unterstützung aus Dänemark und die versprochenen Gelder von deutscher Seite sind ein Sinnbild des Minderheitenmodells im deutsch-dänischen Grenzland“, sagte der Vorsitzende. Das neue deutsche Museum, soll nicht nur die Aufgabe des alten Museums fortsetzen, also die Mehrheit über die Geschichte der Minderheit aufklären, sondern auch das Angebot erweitern und somit zum besserem Verständnis zwischen beiden Volksgruppen führen. Wichtig bei dem

Plan der Deutschen Minderheit in Dänemark ist auch, dass die Gelder nicht nur alleine für die Erneuerung der Immobilie ausgegeben werden sollen. Ein Teil der Finanzen wird nämlich genutzt, um eine ganz neue Ausstellung sowie multimediale Materialien vorzubereiten und einzusetzen.

Nachdem fast der ganze benötigte Betrag nun gesammelt wurde, steht beim Bund Deutscher Nordschleswiger die Planung des praktischen Teils der Renovierung und des Neubaus an. Sobald diese beendet sind und die Arbeiten fertiggestellt werden, werden Sponsorengelder gesammelt, die es ermöglichen, verschiedene Veranstaltungen rund um das erneuerte Museum zu organisieren. Sollte alles nach Plan verlaufen, wird das Projekt in der zweiten Hälfte 2020 fertiggestellt werden. *Lukasz Bily*

SCHWARZ ROT GOLD

Blos nicht loslassen!



Foto: Norbert Niesiony

Werbung / Reklama



WOCHENBLATT.pl

Die größte zweisprachige Zeitung der Deutschen in Polen



**Zamów prenumeratę
Wochenblatt i otrzymuj gazetę
prosto do domu.**

Cennik prenumeraty papierowej:

- roczna prenumerata pocztowa (woj. opolskie, śląskie) – 125,00 zł
- roczna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 260,00 zł
- półroczna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 130,00 zł
- kwartalna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 65,00 zł
- roczna prenumerata zagraniczna – 170,00 euro
- półroczna prenumerata zagraniczna – 85,00 euro

Szczegółowe informacje otrzymają Państwo pod numerem telefonu 77 45 46 556 lub pod adresem mailowym media@vdg.pl

Zapraszamy do prenumeraty!

**Bestellen Sie ein Abonnement
und bekommen Sie die Zeitung
direkt nach Hause.**

Preisliste für Print-Ausgabe:

- Jahresabonnement Ausland: 170 €
- Halbjahresabonnement Ausland: 85 €
- Jahresabonnement per Post (Woiw. Schlesien und Oppeln): 125 Złoty
- Jahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 260 Złoty
- Halbjahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 130 Złoty
- Vierteljahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 65 Złoty

Ausführliche Infos: Tel.: 0048 / 77 45 46 556,
E-Mail: media@vdg.pl

Wir freuen uns auf Sie als neue/n Leser/in!

Szanowni Państwo, przypominamy o zmianie naszego konta bankowego.

Wszelkie wpłaty za prenumeratę tygodnika Wochenblatt.pl prosimy wpłacać na następujące konto:

ING Bank Śląski S.A., Konto: 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073



Johann Kroll zum 100. Geburtstag Vater der Minderheit

Johann Kroll gilt für viele als Vater der organisierten deutschen Minderheit in der Oppelner Region, denn auch wenn er nicht der Erste gewesen ist, der sich noch zu Zeiten des Sozialismus zu seiner deutschen Abstammung bekannt hatte, war Johann Kroll derjenige, der es geschafft hat, die hier lebenden Deutschen zu vereinen. Aus seinen Bemühungen – u.a. der Sammlung von mehr als 250.000 Unterschriften von Menschen deutscher Abstammung ab dem Jahr 1988, den vielen Begegnungen in einzelnen Gemeinden der Region, der Schaffung von ersten Strukturen und einer Satzung – heraus entstand schließlich am 16. Februar 1990 die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen

im Oppelner Schlesien (SKGD), die bis heute zu den größten und aktivsten Organisationen der deutschen Minderheit in Polen gehört. Für seine Verdienste wurde der Gründervater und erster Vorsitzender der SKGD u.a. mit dem polnischen Ritterkreuz des Ordens Polonia Restituta sowie dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Der im Jahr 2000 verstorbene Johann Kroll wäre am 25. Juni 2018 100 Jahre alt geworden. Für uns ein Anlass, an ihn zu erinnern und sowohl mit seinem Sohn, dem früheren Vorsitzenden der SKGD und Sejmabgeordneten Henryk Kroll, zu sprechen, als auch mit einigen Vertretern der SKGD aus der Basis.

Ojciec mniejszości

Johann Kroll uchodzi w oczach wielu za ojca zorganizowanej mniejszości niemieckiej na Śląsku Opolskim, bo chociaż nie był pierwszym, kto jeszcze za czasów socjalizmu deklarował niemieckie pochodzenie, to był on tym, któremu udało się zjednoczyć żyjących tu Niemców. Owoce jego wysiłków – m.in. zebrania od 1988 roku ponad 250 tys. podpisów osób niemieckiego pochodzenia, licznych spotkań w gminach regionu, stworzenia pierwszych struktur oraz statutu – było ostatecznie powołanie do życia 16 lutego 1990 roku Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców na Śląsku

Opolskim (TSKN), które do dziś zalicza się do największych i najbardziej aktywnych organizacji mniejszości niemieckiej w Polsce. Za swoje zasługi ojciec założyciel oraz pierwszy przewodniczący TSKN został odznaczony m.in. Krzyżem Kawalerskim Orderu Odrodzenia Polski oraz Federalnym Krzyżem Zasługi na Wstędze.

Zmarły w roku 2000 Johann Kroll skończyłby 25 czerwca 2018 roku 100 lat. Jest to dla nas okazją, by przypomnieć jego postać oraz porozmawiać zarówno z jego synem, byłym przewodniczącym TSKN i posłem na Sejm Henrykiem Krollem, jak i kilkoma przedstawicielami organizacji członkowskich TSKN. □

So erinnere ich mich an meinen Vater

Mit Henryk Kroll, dem ehemaligen Vorsitzenden der Oppelner SKGD und des VdG sowie Ex-Abgeordneten im polnischen Parlament sprach Krzysztof Świerc

Am vergangenen Montag feierten wir den 100. Geburtstag von Johann Kroll. Wir erinnern uns an ihn als einen mutigen Mann, einen hervorragenden Organisator, den Gründervater der Deutschen Minderheit. Und wie war er als Familienvater?

Kurz gesagt: Er war ein großartiger Vater und ein sehr guter Mensch, der zudem die Überredungskunst besaß. Ob er aber auch mutig war? Als Kind erinnere ich mich, dass er sich vor diesem Land und dem herrschenden System fürchtete. Aber er schaffte es, sich aus den Fängen der Angst loszureißen, und zwar dank meiner Oma, der Schwiegermutter meines Vaters, die einer angesehenen und mutigen Familie entstammte. Ihr Zwilingsbruder war der letzte Landrat von Lublinitz und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zum Landrat von Oppeln ernannt. Sein Amt bekleidete er jedoch nicht lange, denn er wollte nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten.

Wann kam Ihrem Vater der Gedanke in den Sinn, eine Organisation der deutschen Minderheit in Polen zu gründen?

Mein Vater war recht früh in Pension gegangen und da er schon immer ein aktiver und ehrenamtlich engagierter Mensch war, fand er sich auch schnell ein Betätigungsfeld. So begann er in der ersten Hälfte der 1980er-Jahre verschiedene Ortschaften der Woiwodschaft Opolen zu bereisen und Informationen darüber zu sammeln, was sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in diesem Gebiet ereignet hatte. Auf diese Weise deckte er allmählich Morde auf, die in der damaligen Zeit in dieser Region begangen worden waren, und er kam zu dem Schluss, dass man sich mit diesem Thema ernsthaft auseinandersetzen sollte. Dies wurde dann auch zum Ansatz für seine weiteren Aktivitäten, in deren Folge sich eine Gruppe von Menschen bildete, die die Deutsche Minderheit aufgebaut haben und in ihrem ersten Vorstand waren.

Ging das alles dann ungehindert in eine gute Richtung?

Wir bildeten zunächst ein elfköpfiges Team und kamen schnell zu der Einsicht, dass wir in einer einzigen Organisation alle Menschen versammeln mussten, die sich ihres Deutschseins bewusst waren! Die Aufgabe war zwar nicht gerade einfach und angenehm, nachdem jahrzehntelang versucht worden war, das Deutschtum vor allem in den Woiwodschaften Oppeln und Kattowitz auszumergen, aber wir stellten uns trotzdem dieser Herausforderung und hatten damit letztendlich auch Erfolg.



Henryk Kroll

Foto: K. Świerc

Im Jahr 1992 stellten Sie sich an die Spitze der Deutschen Minderheit. Waren Sie in irgendeiner Weise von Ihrem Vater für diese Rolle vorbereitet worden?

Ehrlich gesagt, ich fühlte mich nie zur Politik hingezogen, ganz im Gegenteil. Aber es kam eine Zeit, da musste ich mich um unserer Organisation willen damit befassen. Dieser Entschluss hing jedoch nicht so stark mit meinem Vater zusammen, wie es den Anschein haben mag. Tatsache ist allerdings, dass mein Vater vorgeschlagen hatte, dass ich den Vorsitz in unserer Organisation übernehmen sollte. Der Hauptgrund war, dass ich damals bereits als Abgeordneter fungierte, und wenn man sich die verschiedenen Organisationen ansieht, so etwa den BdV, so sind diese stets bestrebt, einen Abgeordneten an ihrer Spitze zu haben. Das geschah dann auch im Falle unserer Organisation, auch wenn es nicht jedem gefiel.

Zu Zeiten Volkspolens, das den Deutschen in Polen eher abgeneigt war, wie hielt Johann Kroll zuhause und in der Familie am Deutschtum fest? Wie wir wissen, drohte dafür Gefängnis und sonstige nachteilige Folgen.

Bei uns ist das Deutsche und die weitgefaste deutsche Kultur schon immer präsent gewesen. Viel wurde auch

Mein Vater war schon immer ein aktiver und ehrenamtlich engagierter Mensch.

Deutsch gesprochen, so dass ich sehr gut mit dieser Sprache vertraut war. So gut, dass mir bei meinem ersten Besuch in Deutschland im Jahr 1985 plötzlich klar wurde, dass ich Deutsch sprechen konnte! Ich fühlte mich auf einmal großartig...

Was geschah im Hause der Familie Kroll, als das Familienoberhaupt die Entscheidung traf, sich für die Registrierung einer Organisation der deutschen Minderheit einzusetzen? Gab es Ängste, gegenteilige Ratschläge oder Widerstände?

Niemand von uns hatte Befürchtungen, da wir wussten, dass mein Vater ein ausgezeichnete Organisator war, was er auch unter Beweis gestellt hatte, indem er eine glänzend prosperierende landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft gründete. Manch einer sagte damals, was tust du da, es ist ja eine kommunistische Erfindung usw. Aber ohne diese Genossenschaft hätten viele Menschen in der Gemeinde Gogolin da-

mals nichts zu beißen gehabt und heute hätten sie auch keine hohe Altersrente! Doch mein Vater suchte dafür und für eine Reihe weiterer Unternehmungen keine Dankesagungen und Ehrungen. Sein Ziel war es, hier in unserer Heimat etwas zu schaffen, was für seine Mitmenschen nützlich und brauchbar war. Das war für ihn Ehre genug und so erinnere ich mich an meinen Vater.

Tak pamiętam tatę

Z Henrykiem Krollem, byłym przewodniczącym opolskiego TSKN, VdG i posłem na Sejm RP, rozmawia Krzysztof Świerc

W miniony poniedziałek obchodziliśmy 100-lecie urodzin Johanna Krolla, którego pamiętamy jako odważnego człowieka, świetnego organizatora, ojca mniejszości niemieckiej, a jakim był tatą?

Odpowiadając krótko – był świetnym ojcem i bardzo dobrym człowiekiem, obdarzonym umiejętnościami perswazji, ale czy był odważny? Jako dziecko pamiętam, że bał się tego kraju i panującego w nim systemu, ale udało mu się wyrwać z paszczy strachu, co stało się dzięki mojej omie, teściowej taty, która pochodziła z zacnej i odważnej rodziny. Jej bliźniaczy brat był ostatnim starostą Lublińca, a po zakończeniu II wojny światowej mianowany został starostą opolskim. Nie piastował jednak tego stanowiska długo, bo nie chciał współpracować z komunistami.

Kiedy w głowie Pana taty zrodziła się myśl o stworzeniu organizacji mniejszości niemieckiej w Polsce?

Mój ojciec dość wcześnie poszedł na emeryturę, a że zawsze był osobą aktywną, zaangażowaną społecznie, szybko znalazł sobie zajęcie. Efekt? W pierwszej połowie lat osiemdziesiątych zaczął jeździć po różnych miejscowościach woj. opolskiego, zbierając informacje i dane na temat tego, co się tutaj wydarzyło po zakończeniu II wojny światowej. Tym samym stopniowo odkrywał morderdy, których dopuszczono się w tym okresie na tych terenach i uznał, że należy się tym tematem poważnie zająć. Równocześnie też stało się to zaczątkiem jego dalszej działalności, która zaowocowała uformowaniem się grupy ludzi, którzy tworzyli MN i byli w jej pierwszym zarządzie.

Wszystko szło w dobrym kierunku, bez przeszkód?

Tworzyliśmy team złożony z 11 osób, który doszedł do wniosku, że musimy zebrać w jedną organizację wszystkie

osoby, które poczuwają się do niemieckości. Owszem, zadanie nie należało do prostych i przyjemnych, bo przez dziesiątki lat próbowano niemieckość wyrugować, przede wszystkim w woj. opolskim i katowickim, mimo to podjęliśmy się tego wyzwania i z dobrym skutkiem finalnym.

W roku 1992 stanął Pan na czele MN. Czy w jakimś stopniu został Pan do tej roli przygotowany przez ojca?

Szczerze mówiąc, nigdy nie ciągnęło mnie do polityki, wręcz odwrotnie, ale nastąpił taki czas, że dla dobra naszej organizacji musiałem się nią zająć. Decyzja ta nie była jednak tak mocno związana z moim ojcem, jak może się wydawać. Faktem natomiast jest, że tato zaproponował, żebym przejął przewodnictwo naszej organizacji. Głównym powodem było to, że piastowałem już wtedy stanowisko posła, a jak się spojrzy na różne organizacje, choćby BDV, to one zawsze starają się, aby na ich czele stał poseł. Tak też stało się w wypadku naszej organizacji, choć nie wszystkim się to podobało.

Jak w czasach PRL-u, które były mało przychylnie Niemcom w Polsce, Johann Kroll podtrzymał tożsamość niemiecką w domu i rodzinie? Pamiętamy, że groziło za to więzienie i inne reperkusje.

U nas niemieckość i szeroko rozumiana kultura niemiecka zawsze była i jest obecna. Dużo też mówiło się po niemiecku, przez co byłem bardzo dobrze osłuchany z tym językiem. Osluchany do tego stopnia, że kiedy pierwszy raz przyjechałem do Niemiec, a miało to miejsce w 1985 roku, dotarło do mnie, że potrafię mówić po niemiecku! Poczuliśmy się wspaniale...

Co działo się w domu Państwa Kroll, kiedy głowa rodziny podjęła decyzję o działalności na rzecz zarejestrowania organizacji MN? Bano się, odradzano, sprzeciwiano się?

Nikt z nas nie miał obaw, bo wiedzieliśmy, że ojciec jest znakomitym organizatorem, co potwierdził, kiedy założył świetnie prosperującą Rolniczą Spółdzielnię Produkcyjną. Niektórzy mówili wówczas: co ty robisz, to jest komunistyczny wymysł itd. Gdyby jednak spółdzielnia ta nie powstała, to wielu mieszkańców gminy Gogolin nie miałyby co do garnka włożyć, a dzisiaj ludzie nie dostawaliby wysokich emerytur. Ojciec jednak nie szukał za to i szereg innych przedsięwzięć podziękowań i zaszczytów. Jego celem było tworzenie tu, w heimacie, czegoś pożytecznego i potrzebnego ludziom, to był dla niego zaszczyt i tak pamiętam tatę. □

Johann-Kroll-Stipendium

Zum 100. Geburtstag des Gründers der Oppelner Organisation der deutschen Minderheit hat die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens ein besonderes Stipendienprogramm ins Leben gerufen, das den Namen Johann Krolls trägt. Dieses richtet sich an Kinder und Jugendliche bis zum 26. Lebensjahr, die in Polen leben und aus dem Umfeld der deutschen Minderheit stammen. Das Stipendium wird

für besondere Leistungen in Bereichen Wissenschaft, Sport, Kunst und soziales Engagement im Schuljahr 2017/2018 vergeben und kann entweder einmalig oder über das kommende Schuljahr verteilt ausbezahlt werden. Bewerbungsfrist ist der 31. Juli 2018. Alle weiteren Informationen gibt es bei der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens in Oppeln, ul. Sowackiego 10, und auf der Internetseite www.fundacja.opole.pl

Z okazji setnej rocznicy urodzin założyciela opolskiej organizacji mniejszości niemieckiej Fundacja Rozwoju Śląska powołała do życia szczególny program stypendialny, który nosi imię Johanna Krolla. Program jest adresowany do dzieci i młodzieży do lat 26 zamieszkałych w Polsce i wywodzących się ze środowiska mniejszości niemieckiej. Stypendium zostanie przyznane za szczególne osiągnięcia w dziedzinie

nauki, sportu, sztuki lub zaangażowania społecznego w roku szkolnym 2017/2018 i może być wypłacone albo jednorazowo, albo w rozłożeniu na cały nadchodzący rok szkolny. Termin składania aplikacji upływa 31 lipca 2018 roku. Wszelkie dalsze informacje można uzyskać w siedzibie Fundacji Rozwoju Śląska w Opolu, ul. Słowackiego 10, oraz na stronie internetowej www.fundacja.opole.pl. ru



Erinnerungen Er hatte den Mut gehabt



Barbara Mientus, Vorsitzende des DFK Raschau (Gemeinde Tarnau): Für mich bleibt Johann Kroll für immer der Gründervater der organisierten deutschen Minderheit in unserer Region, denn mit ihm hat ja alles begonnen. Ich erinnere mich an die Anfänge bei uns in Raschau, da war mein Schwiegervater Josef Mientus noch stark engagiert. Nach den ersten Reisen nach Gogolin und Deschowitz traf am 19. Oktober 1989 erstmals spätere Mitglieder der Minderheit aus der gesamten Gemeinde Tarnau in Raschau zusammen. Das war ein sehr wichtiger Moment, dem mehr als 200 Menschen beiwohnten. Und zu ihnen sprachen damals Johann Kroll und viele andere Aktivisten der Minderheit aus Rosenberg, Gleiwitz, Hindenburg, unserer Gegenden um Oppeln sowie aus dem Ausland. Schon damals gab sich Johann Kroll zu erkennen als ein freundlicher, guter Mensch, der uns Teilnehmer zum Engagement ermunterte und dazu, unsere deutschen Wurzeln zu bekunden. Die Zeit der Angst sei nun vorüber, argumentierte er überzeugt, und nicht zuletzt aufgrund der persönlichen Begegnungen mit ihm begannen sich die Menschen zu öffnen, sich in die Listen eintragen zu lassen und schließlich Anträge auf DFK-Mitgliedschaft zu stellen. Meine Rolle bestand damals eher darin, meinem Schwiegervater behilflich zu sein, aber dieses erste Treffen mit Johann Kroll in Raschau machte auch mir persönlich Mut zum Handeln und dazu, mich offen zu meiner deutschen Herkunft zu bekennen, wegen der ich in meiner Heimatgegend bei Falkenberg in meiner Jugend des Öfteren Ärger bekommen hatte. Johann Kroll hat auch mir die Angst vor dem Bekenntnis zu meinen Wurzeln genommen.

Barbara Mientus, przewodnicząca DFK w Raszowej (gmina Tarnów Opolski): Dla mnie Johann Kroll zawsze pozostanie ojcem zorganizowanej mniejszości niemieckiej w naszym regionie, bo to od niego wszystko się zaczęło. Pamiętam początki u nas w Raszowej, kiedy to jeszcze mój teść Josef Mientus był mocno zaangażowany. Po pierwszych wyjazdach do Gogolina i Zdzieszowic 19 października 1989 odbyło się w Raszowej pierwsze spotkanie późniejszych członków mniejszości z całej gminy Tarnów Opolski. To był bardzo ważny moment, w którym uczestniczyło ponad 200 osób. Do nich właśnie przemawiali Johann Kroll oraz wielu innych działaczy mniejszości z Olesna, Gliwic, Zabrze, naszych terenów podopolskich oraz z zagranicy. Już wtedy Johann Kroll dał się poznać jako przyjazny, dobry człowiek, który nas, uczestników, zachęcał do zaangażowania i ujawniania swoich korzeni niemieckich. Przekonywał wtedy, że czas strachu już minął i także ze względu na osobiste spotkania z nim ludzie zaczęli się otwierać, wpisywać na listy i wreszcie wypełnić wnioski o członkostwo w DFK. Moją rolą wtedy była raczej pomoc teściowi, ale to pierwsze spotkanie z Johannem Krollem w Raszowej także mi osobiście dodało animuszu do działania i otwartego przyznania się do swojego niemieckiego pochodzenia, za które w rodzinnych stronach koło Niemodlina w czasach młodości niejednokrotnie obrywałam. Johann Kroll także mi odebrał strach przed przyznaniem się do swoich korzeni. *Not. ru*



Gothard Sochor, Vorsitzender des DFK Chroszczütz (Gemeinde Groß Döbern): Davon, dass es einen Johann Kroll gab und dass die deutsche Minderheit im Begriff war, wiederzuerstehen, erfuhr ich im Juli 1989. Ich fuhr zunächst zusammen mit dem späteren DFK-Gründer in Schalkowitz, Herrn Hampel, nach Gogolin zu einem jener ersten Treffen, die Kroll damals organisierte. Danach brachte ich ihm mehrmals Listen mit Unterschriften, wir fuhren zusammen zu Messen auf den Annaberg, waren in Kreisau, also lernten wir uns schon ein



Johann Kroll ist der Vater der organisierten Deutschen Minderheit in der Oppelner Region. Für seine Verdienste erhielt er u.a. das Bundesverdienstkreuz am Band

wenig gegenseitig kennen. Aber ich hätte ihn sicher nicht als meinen Freund bezeichnet, war er doch schon aus einer anderen, älteren Generation, während ich damals, 1990, 50 Jahre alt war. Bei diesen Treffen in Gogolin erzählte uns Kroll, mit wem er sich aus Deutschland getroffen und über unsere Sache gesprochen hatte. Und was für ein Mensch er war? Sicherlich ein schlichter – und doch anders als der Rest. Er war mutig. Über das Deutschsein zu sprechen hatte immerhin jeder Angst. Unter uns gab es keine solchen Menschen wie Kroll. Jeder hatte Angst, außer Kroll. Wenn er sich also nicht der Sache angenommen hätte, wer weiß wie dann alles abgelaufen wäre. Und er hatte ja auch Leute um sich, die ihn unterstützten. Ich habe ihn dann später nach Chroszczütz zu einem Treffen mit unseren Leuten eingeladen. Viele waren gekommen und die Atmosphäre war sehr enthusiastisch. Wir waren damals wirklich fasziniert von dem, was geschah. In Chroszczütz sind damals 1700 Menschen der Minderheit beigetreten, jetzt zahlen nur noch einige Dutzend ihre Mitgliedsbeiträge. Aber auch die Zeiten haben sich inzwischen nun mal geändert.

Gothard Sochor, przewodniczący DFK w Chróścicach (gmina Dobrzeń Wielki): O tym, że jest ktoś taki jak Johann Kroll i że odradza się mniejszość niemiecka, dowiedziałem się w lipcu 1989 roku. Pojechałem razem z późniejszym założycielem DFK z Siołkowic, panem Hampel, do Gogolina na jedno z tych pierwszych spotkań, które Kroll wtedy organizował. Potem zawoziłem mu też listy z podpisami, jeździliśmy razem na msze na Górę św. Anny, byliśmy w Krzyżowej, więc trochę się poznaliśmy. Ale na pewno nie nazwałbym go przyjacielem, bo jednak on już był

z innego, starszego pokolenia, a ja w tym 90 roku miałem 50 lat. W czasie tych spotkań w Gogolinie Kroll nam opowiadał, z kim z Niemiec się spotkał i z kim rozmawiał o naszej sprawie. Jaki to był człowiek? Na pewno prosty, ale jednak inny niż reszta. On był odważny. O tej niemieckości jednak każdy się bał mówić. Wśród nas nie było takich ludzi jak Kroll. Każdy się bał, z wyjątkiem Krolla. Więc gdyby się on za to nie zabrał, to kto wie, jak by to się potoczyło. No i miał też krąg ludzi, którzy go wspierali. Zaprosiłem go potem do Chróścic na spotkanie z ludźmi. Przyszło dużo ludzi, była bardzo entuzjastyczna atmosfera. My byliśmy wtedy naprawdę zafascynowani tym, co się dzieje. Do mniejszości zapisało się wtedy w Chróścicach 1700 osób, a teraz składki płaci kilkudziesięciu. Tak że to już są inne czasy. *Not. du*



Ursula Trinczek, ehemalige Vorsitzende des Verbandes der schlesischen Landfrauen: Es war kurz vor der Wende. Da kam das Gerücht auf, es gebe in Gogolin einen Johann Kroll, der eine deutsche Minderheit gründen will und Unterschriften sammelt. Da haben wir herum gefragt, wo er wohnt. Keiner wusste es. Dann hatten wir einen Gehilfen bei uns in der Landwirtschaft. Dem hatte man die Eltern erschossen und er war eine Waise. Johann Kroll hatte sich um ihn gekümmert, war seine Bezugsperson geworden. Er sagte uns, wie wir zu ihm kommen. Dann haben wir, mein Ehemann und ich, uns gleich auf den Weg gemacht, um den Mann zu treffen, von dem alle sprachen. Kroll war am Anfang skeptisch, weil er unsere Absichten nicht kannte, wir hätten ja auch von der anderen Seite sein können. Es waren ja schwierige Zeiten, man musste sehr

vorsichtig sein. Aber schnell wurde klar, wir sind vom gleichen Schlag und er hat mir einen Stapel Unterschriftenlisten mitgegeben. Zu diesem Zeitpunkt hatte Johann Kroll gerade einmal hundert Unterschriften gesammelt. Als ich nach einiger Zeit die ausgefüllten Listen bei ihm abgegeben hab (es waren über tausend Stück), hatte er schon weitere fünftausend Unterschriften zusammen. Es ging auf einmal alles ganz schnell.

Ich habe ihn immer für seinen Mut bewundert, denn es war nicht leicht. Selbst ich habe Drohbriefe bekommen und ich war bei Weitem kein Johann Kroll. Aber er hat sich nicht einschüchtern lassen und hat uns alle ermutigt. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Ursula Trinczek, była przewodnicząca Związku Śląskich Kobiet Wiejskich: To było na krótko przed przełomem ustrojowym. Pojawiły się pogłoski, że w Gogolinie jest ktoś taki jak Johann Kroll, który chce założyć mniejszość niemiecką i zbiera podpisy. Zaczęliśmy pytać naokoło, gdzie on mieszka, ale nikt nie wiedział. Mieliśmy jednak u nas na gospodarstwie pomocnika, któremu rozstrzelano rodziców, więc był sierotą. Johann Kroll zaopiekował się nim, dzięki czemu stał się dla niego ważnym autorytetem. Powiedział nam, jak do niego trafić. Razem z mężem od razu wyruszyliśmy w drogę, aby spotkać się z człowiekiem, o którym wszyscy mówili. Z początku Kroll zareagował sceptycznie, ponieważ nie znał naszych zamiarów, bo przecież mogliśmy równie dobrze być ludźmi z drugiej strony. Czasy były trudne, trzeba było bardzo uważać. Ale szybko się wyjaśniło, że jesteśmy ulepieni z tej samej gliny, i dał mi na drogę cały stos list na podpisy. W tym czasie Johann Kroll zdążył zebrać raptem sto podpisów. Kiedy po pewnym

czasie dostarczyłam mu wypełnione listy (było na nich ponad tysiąc podpisów), on sam zebrał już kolejne pięć tysięcy podpisów. Naraz wszystko zaczęło rozwinąć się bardzo szybko.

Zawsze go podziwiałam za jego odwagę, bo nie było łatwo. Nawet ja dostawałam listy z pogroźkami, a przecież byłam daleko nie Johannem Krollem. Ale on się nie dał zastraszyć i dodawał nam wszystkim otuchy. Wiele mu zawdzięczamy. *Not. mb*



Pfr. Prof. Joachim Picuch, Gogolin: Ende der 70er-Jahre habe ich Johann Kroll kennengelernt. Ich war damals Theologiestudent und ging mit dem damaligem Pfarrer zur Kolende. Hier war er damals noch ein Fremder. Johann Kroll ist nach Gogolin zugezogen, also war er noch eigentlich ein Fremder. Er hat uns sehr elegant empfangen. Einige Jahre später ging ich zu einer der ersten Versammlungen der deutschen Minderheit bei Johann Kroll zu Hause. Da ging es ziemlich heftig zu, aber das ist sehr schön ausgefallen, denn am Ende ging Herr Kroll an seinen Schrank, zog eine Flasche Kognac heraus, stellte sie auf den Tisch und sagte: „Alle müssen jetzt einen trinken.“

Am Ende konnte man feststellen, dass die Diskussion sehr erfolgreich verlaufen ist, in einer Atmosphäre der Brüderschaft und mit großen Hoffnungen sind wir auseinander gegangen.

Später hat er mich gebeten, mit ihm in die deutsche Botschaft nach Warschau zu fahren. Während der Zugfahrt habe ich ihn dann näher kennengelernt, das war ein herzenswarmer Mensch. In der Botschaft wurden wir nicht mit offenen Armen empfangen. Er hat das alles auf sich genommen. Er wollte zeigen, wie es ihm daran lag, dass die Schlesier zu ihren Rechten kommen und ihre Sprache und Identität pflegen können.

Immer, wenn ich ihn traf, hatte er ein Jackett an und meistens auch eine Krawatte. Er war kein großer Redner, aber alles was er sagte, kam von Herzen. In ihm gab es keine Falschheit, seine persönlichen Eigenschaften haben mich immer angezogen. Es war mir immer eine Freude und Ehre mit ihm Zeit zu verbringen, da merkte ich seine Warmherzigkeit und Freundlichkeit.

Ks. prof. Joachim Picuch, Gogolin: Johanna Krolla poznałem na początku lat siedemdziesiątych. Byłem wtedy studentem teologii i chodziłem po koledzie z ówczesnym ks. proboszczem. Ponieważ Johann Kroll nieco wcześniej sprowadził się do Gogolina, był tu jeszcze właściwie kimś obcym. Przyjął nas bardzo elegancko. W kilka lat później poszedłem na jedno z pierwszych zebrań mniejszości niemieckiej, które odbywało się w domu u Johanna Krolla. Z początku dyskutowano dość ostro, ale wszystko dobrze się skończyło po tym, jak pan Kroll podszedł do szafy, wyciągnął butelkę koniaku, postawił ją na stole i powiedział: „A teraz wszyscy muszą wypić po jednym“.

Na końcu można było stwierdzić, że dyskusja potoczyła się bardzo pomyślnie, a rozstaliśmy się w atmosferze braterstwa i z wielkimi nadziejami.

Później poprosił mnie, abym pojechał z nim do ambasady Niemiec do Warszawy. Podróż pojazdem była dla mnie okazją, by go bliżej poznać. Był to człowiek o gorącym sercu. W ambasadzie nie przyjęto nas z otwartymi ramionami. Zniósł to wszystko ze stoickim spokojem, chcąc jednocześnie pokazać, jak bardzo zależało mu na tym, aby Ślązacy uzyskali należne im prawa i mogli pielęgnować swój język i tożsamość.

Zawsze gdy go spotykałem, miał na sobie marynarkę i przeważnie krawat. Nie był wielkim mówcą, ale wszystko, co mówił, pochodziło z serca. W nim nie było fałszywości, jego osobiste cechy zawsze mnie przyciągały. Możliwość spędzania z nim czasu była dla mnie zawsze powodem do radości i zaszczycenia, gdyż miałem wówczas okazję odczuwać jego serdeczność i życzliwość. *Not. ap*



Berlin: Bundesregierung begeht Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

„Flucht gehört zur deutschen Gegenwart“

Mit einer Gedenkstunde hat in Berlin die Bundesregierung am 20. Juni 2018 den Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begangen. Bundeskanzlerin Merkel betonte in ihrer Ansprache, dass Flucht sowohl zur deutschen Geschichte als auch zu Gegenwart gehöre und sie unterstrich die Wichtigkeit der deutschen Minderheiten für die Erinnerungskultur.

Seit Langem kritisiert Innenminister Horst Seehofer Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre Asyl- und Flüchtlingspolitik. Mitte Juni eskalierte der Streit zwischen den Unionsparteien um die Zurückweisung von Migranten an der deutschen Grenze. Seehofer will sie im nationalen Alleingang abweisen, Kanzlerin Merkel ist für eine europäische Lösung. Zugleich warnte er Merkel davor, ihn wegen eines möglichen Alleingangs zu entlassen. Das gab Anlass für Spekulationen, ob der Innenminister und die Kanzlerin wie geplant an den Feierlichkeiten des Gedenktags für die Opfer von Flucht und Vertreibung in Berlin gemeinsam teilnehmen würden. Sie taten es.

Nicht gleichzusetzen: Flucht damals und heute

„Flucht und Vertreibung gehören zu unserer deutschen und europäischen Geschichte. Wir wollen die Erfahrungen der Geflüchteten, der Vertriebenen und der deutschen Minderheiten hören, ihre Kultur und ihre Erinnerung pflegen. Wir wollen daraus lernen. Denn Flucht mit all ihren Facetten und Folgen gehört auch zur deutschen und europäischen Gegenwart“, sagte die Bundeskanzlerin in ihrer Rede, wobei sie unterstrich, dass man die heutige Flucht aus Syrien oder Afghanistan aus vielerlei Gründen nicht mit der damaligen Vertreibung, etwa aus Ostpreußen oder Schlesien, gleichsetzen könne. „Aber die Fluchterlebnisse, der Heimatverlust, die Gefahren und Angstgefühle, sie ähneln sich“, so die Kanzlerin. Sie halte den Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung deshalb für wichtig, um neues Leid durch Leugnung, Verdrängung und Nichtbeachtung zu verhindern. Die Stimmen der deutschen Heimatvertriebenen der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Menschen, die heute auf der Flucht sind, sollen an diesem Tag gleichermaßen gehört werden, so die Kanzlerin.



An der Podiumsdiskussion im Bundesinnenministerium nahm als Zeitzeugin Renate Zajackowska (2. v.l.), Vorsitzende der DSKG Breslau, teil. Foto: Bernard Gaida/facebook.com

Angela Merkel: „Flucht und Vertreibung gehören zu unserer deutschen und europäischen Geschichte.“

Minderheiten verbinden Europa

„Für uns steht der Gedanke von Versöhnung, Verständigung und Verstehen im Mittelpunkt“, unterstrich die Kanzlerin und schlug damit eine Brücke zu den deutschen Minderheiten. „Indem wir die vor Ort lebenden deutschen Minderheiten unterstützen, schärfen wir zugleich den Blick dafür, wie viel uns in Europa miteinander verbindet.“ Das freute besonders den Vorsitzenden des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Polen, Bernard Gaida, der zu diesem Anlass nach Berlin gereist war. „So ein Bekenntnis ist eine große Unterstützung für uns, denn so werden wir nach außen sichtbar.“ Vor den eigentlichen Gedenkfeierlichkeiten im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums in Berlin hat es eine Podiumsdiskussion im Bundesinnenministerium gegeben. Eine besondere Rolle kam der Vorsitzenden der deutschen Minderheit in Breslau Renate Zajackowska zu, die als Zeitzeugin aus ihrem Leben als Heimatvertriebene berichtet hatte. „Wir haben genauso viel gelitten wie die Heimatvertriebenen“, sagte sie. „Wir fühlten uns wie in einem fremden Land. Wir waren zu Hause und doch fremd, unter denen, die sich hier angesiedelt hatten.“

Berichte wie von Renate Zajackowska werden in der geschichtlichen Aufarbeitung immer wichtiger, besonders in Hinblick darauf, dass es die Erlebnisgeneration bald nicht mehr geben wird. Aus diesem Grund sind auch die

Mitarbeiter des Hauses der Deutschen-Polnischen Zusammenarbeit zum Gedenktag nach Berlin gereist und nahmen einige Alumni des Projektes „Archiv der erzählten Geschichte“ mit, einer Initiative, die gerade die Erlebnisse der ältesten Generation für die Nachwelt erhalten soll. Über die Resonanz der Zuhörer war Renate Zajackowska allerdings enttäuscht. „Sie haben nicht eine Frage gestellt“, berichtet sie.

Der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung wird in Deutschland seit dem Jahr 2015 jährlich am 20. Juni zeitgleich mit dem Weltflüchtlingsstag der Vereinten Nationen begangen. An dem Tag wird der weltweiten Opfer von Flucht und Vertreibung und insbesondere der deutschen Vertriebenen gedacht.

Berlin: Rząd federalny zainicjował obchody Dnia Pamięci Ofiar Ucieczki i Wypędzenia – „Uchodźstwo jest częścią niemieckiej teraźniejszości“

20 czerwca 2018 roku rząd Niemiec zorganizował w Berlinie uroczystość inicjującą obchody Dnia Pamięci Ofiar Ucieczki i Wypędzenia. Kanclerz Angela Merkel w wygłoszonym przemówieniu zaznaczyła, że zjawisko uchodźstwa jest częścią zarówno historii Niemiec, jak i ich teraźniejszości oraz podkreśliła znaczenie mniejszości niemieckich w kulturowaniu pamięci zbiorowej.

Już od dawna minister spraw wewnętrznych Horst Seehofer krytykuje kanclerz Angelę Merkel za prowadzoną przez nią politykę azylowo-uchodźczą. W połowie czerwca doszło do eskalacji sporu w łonie chadecji wokół kwestii odsyłania migrantów na granicach Niemiec. Seehofer zamierza ich odsyłać, kierując się interesami narodowymi, natomiast kanclerz chce rozwiązania na szczeblu europejskim. Jednocześnie ostrzegł on Angelę Merkel przed zwo-

nieniem go pod zarzutem działania w pojedynkę, co stało się powodem do spekulacji, czy minister spraw wewnętrznych i kanclerz wezmą wspólnie udział w zaplanowanych w Berlinie uroczystościach poświęconych obchodom Dnia Pamięci Ucieczki i Wypędzenia. Oboje tak uczynili.

Nie ma znaku równości między uchodźstwem dawniej i dziś

– Uchodźstwo i wypędzenia są częścią historii Niemiec i Europy. Pragniemy wsłuchiwać się w doświadczenia uchodźców, wypędzonych oraz mniejszości niemieckich, pielęgnować ich kulturę i pamięć. Pragniemy się z nich uczyć, zjawisko uchodźstwa wraz z wszelkimi jego aspektami i następstwami jest bowiem także częścią obecnej rzeczywistości w Niemczech i Europie – powiedziała w swoim wystąpieniu kanclerz RFN, podkreślając jednocześnie, że z wielu różnych przyczyn nie można stawiać znaku równości między trwającym obecnie uchodźstwem z Syrii czy Afganistanu a wypędzeniem ludności, jakie miało miejsce choćby w Prusach Wschodnich czy na Śląsku. – Podobne są wszakże przeżycia związane z uchodźstwem, utratą ojczyzny, niebezpieczeństwami i odczuwaniem strachu – dodała kanclerz. Dlatego też jej zdaniem obchody Dnia Pamięci Ofiar Ucieczki i Wypędzenia są ważnym wydarzeniem, które sprzyja zapobieganiu kolejnym cierpieniom na skutek zaprzeczenia, wypierania ze świadomości czy niezwracania uwagi – W tym dniu w równym stopniu należy się wsłuchać w głosy Niemców wypędzonych w czasie wojny i okresie powojennym oraz ludzi, których obecnie spotyka los uchodźców – stwierdziła kanclerz.

Mniejszości łączą Europę

– Dla nas jednym z najważniejszych drogowskazów jest idea pojednania, po-

rozumienia i zrozumienia – podkreśliła kanclerz, nawiązując do problematyki mniejszości niemieckich: – Wspierając lokalne społeczności mniejszości niemieckiej, zwiększamy zarazem świadomość tego, jak wiele nas ze sobą łączy w Europie.

Słowa te szczególnie ucieszyły przewodniczącą naczelnej organizacji mniejszości niemieckiej w Polsce, Bernarda Gaidę, który z okazji obchodów udał się do Berlina: – Tego rodzaju deklaracje są dla nas wielkim wsparciem, gdyż w ten sposób stajemy się widocznymi na zewnątrz – stwierdził.

Przed rozpoczęciem zasadniczej części obchodów dnia pamięci w Berlinie na dziedzińcu Niemieckiego Muzeum Historycznego, zaprojektowanym przez Andreea Schlütera (Schlüterhof), odbyła się dyskusja panelowa w gmachu Federalnego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych, w trakcie której szczególną rolę przypadła przewodniczącej mniejszości niemieckiej we Wrocławiu Renate Zajackowskiej, która jako świadek czasu opowiadała o własnych doświadczeniach związanych z pozostaniem w rodzinnych stronach. – Cierpieliśmy tyle samo co wypędzeni – powiedziała i dodała. – Czuliśmy się niczym w obcym kraju. Byliśmy w domu, a jednak byliśmy obcy pośród tych, którzy tu zamieszkałi.

Relacje takie jak ta przekazana przez Renate Zajackowską nabierają coraz większego znaczenia w procesie rozliczenia z historią, zwłaszcza ze względu na to, że wkrótce zabraknie osób, które z własnego doświadczenia pamiętają tamte czasy. Z tego powodu na obchody dnia pamięci do Berlina udali się też pracownicy Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej, zabierając ze sobą także kilku uczestników projektu „Archiwum Historii Mówionej” – inicjatywy, która ma za zadanie zachować dla potomności właśnie doświadczenia osób reprezentujących najstarsze pokolenie. Renate Zajackowską rozczarował wszakże brak oddźwięku ze strony słuchaczy: – Nie zadali ani jednego pytania – ubolewała przewodnicząca NTKS we Wrocławiu.

Obchody Dnia Pamięci Ofiar Ucieczki i Wypędzenia odbywają się w Niemczech, począwszy od 2015 roku, corocznie 20 czerwca jednocześnie z obchodami Światowego Dnia Uchodźców, którego inicjatorem jest Organizacja Narodów Zjednoczonych. W tym dniu składamy hołd ofiarom uchodźstwa i wypędzeń na całym świecie, w szczególności niemieckich wypędzonych.

Marie Baumgarten

Streit ist etwas Natürliches

Mit Paweł Szefernaker, dem für nationale und ethnische Minderheiten zuständigen Staatssekretär im Innenministerium, sprach Ewa Stolz.

Während seines Besuchs in Polen wurde Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auch vom Bundesbeauftragten für Aussiedler und nationale Minderheiten Bernd Fabritius begleitet, mit dem Sie sich ebenfalls getroffen haben. Dabei wurde u.a. eine Reaktivierung des sog. deutsch-polnischen Runden Tisches thematisiert. Ist inzwischen etwas mehr darüber bekannt?

Wir als polnische Seite stehen dem Wunsch der Kanzlerin Angela Merkel, den deutsch-polnischen Runden Tisch zu reaktivieren, sehr positiv gegenüber. Auch Premierminister Mateusz Morawiecki hat sich sehr positiv über diese Initiative geäußert und ich bin überzeugt, dass die Initiative nach entsprechenden Arbeitsvereinbarungen in die Wege geleitet wird.

Aber es gibt noch immer keine Entscheidung bezüglich des Termins und eventueller konkreter Themen.

Ich habe mich mit dem Herrn Beauftragten Bernd Fabritius in Warschau getroffen und bin auch selbst nach Berlin eingeladen worden. Dieser Besuch

findet in Kürze auch statt. Dann erst wird man über Einzelheiten sprechen können. Ich darf hierzu noch daran erinnern, dass auf polnischer Seite das Außenministerium hinsichtlich der Vorbereitungen auf ein Treffen im Rahmen des deutsch-polnischen Runden Tisches als Gastgeber die Führungsrolle hat. Dementsprechend hat man dort mehr Kenntnis über organisatorische Details. Was nun die Beteiligung des Innenministeriums anbelangt, so bezieht sich diese vor allem auf Fragen, die unmittelbar mit der deutschen Minderheit in Polen zusammenhängen. Eben diese Problematik bringen wir bei den bilateralen Gesprächen auch zur Sprache.

Sie fungieren in der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten als Mitvorsitzender im Auftrag der Regierung. Wie sehen Sie die Rolle der Minderheiten in Polen?

Darüber könnte man stundenlang sprechen und es ist eher ein Thema für eine Universitätsdebatte. Aber ich denke, die beiden bisherigen Sitzungen der Ge-



Paweł Szefernaker (re.) bei der Amtseinführung im Innenministerium durch Minister Joachim Brudziński.

meinsamen Kommission seit meiner Berufung ins Innenministerium haben gezeigt, dass es viele Themen gibt, die den Minderheiten problematisch erscheinen. Hierzu haben wir sogar schon während unserer Sitzungen auf Lösungsansätze hingewiesen. Das geht nur mit Dialog und Konsens und die Kommission ist

eben eine Plattform für gemeinsame Diskussion. Ich als Mitvorsitzender der Kommission im Auftrag der Regierung stehe einer solchen Diskussion offen gegenüber.

Das jüngste Treffen vor zwei Wochen war nicht gerade leicht, denn es ging dabei u.a. um die Überwachung der

Minderheiten durch unterstellte Dienststellen der Verteidigungsministeriums, die Minderheiten in öffentlich-rechtlichen Medien und die Bildung. Schnelle Lösungen sind dabei nicht in Sicht.

Ich denke, man sollte sich keinen Spekulationen hingeben oder den Fokus darauf richten, was ein Problem ist, sondern auf die Lösungen. Nur dann kann man nach vorn gehen. Dass wir bei verschiedenen Themen unterschiedliche Sichtweisen haben, ist nur natürlich. Streit liegt im Kern eines demokratischen Staates. Es gibt sehr oft Themen, bei den wir unterschiedlicher Meinung sein mögen und wir sehen bei unseren Kontakten mit den Minderheiten, dass diese mitunter jeweils eine abweichende Meinung zu dem einen oder anderem Thema haben. Das liegt nicht zuletzt an unterschiedlichen Interessen der einzelnen Minderheiten und es ist etwas ganz Natürliches. Und eben dazu ist unsere Kooperationsebene zwischen Regierung und Minderheiten da, um Zweifel zu zerstreuen, Streitigkeiten beizulegen und nach vorn zu gehen. □



Osterode: Sommerolympiade der deutschen Jugend

Besser sein als im vorigen Jahr

Dieses Jahr fand bereits die sechste Sommerolympiade der deutschen Jugend in Ermland und Masuren statt. Termin war wie üblich das erste Ferienwochenende, also vom 22. bis 24. Juni. Austragungsort war erstmals Osterode, wo 80 junge Teilnehmer im Alter ab 13 Jahren um sportliche Ehren kämpften und einander kennenlernten.

Vor fünf Jahren wurde mit der Sommerolympiade erstmals eine Idee von Arkadiusz Leska aus Ortelsburg umgesetzt, um die in der Region verstreut lebenden deutschen Jugendlichen über den Sport zusammenzubringen. „Integration und Wissen über die Region sind dabei immer wichtig. Die sportlichen Ergebnisse natürlich auch, aber niemand erwartet, dass hier Rekorde fallen“, sagt Leska. Viele der Teilnehmer versuchen einfach, ihre Ergebnisse vom Vorjahr zu verbessern.

Er kam, sah und siegte

Anders war das für Damian Cichecki aus Rastenburg, da er zum ersten Mal bei der Sommerolympiade antrat. Er siegte im Dreikampf, der für alle Teilnehmer obligatorisch war, in der Altersgruppe der Männer. Dabei entschied er mit 4,90 Metern den Weitsprung und mit 51,10 Metern den Weitwurf für sich und unterlag nur im 60-Meter-Lauf Vorjahressieger Marek Kuhn aus Allenstein, der insgesamt Dritter wur-



Marek Kuhn beim Weitsprung

Foto: Uwe Hahnkamp

de. Den zweiten Platz belegte Patryk Aniśko aus Braunsberg, der außerdem den 600-Meter-Lauf gewann, den die Jugendlichen freiwillig absolvieren

konnten. Im Dreikampf bei den Junioren belegte Michał Wieczorek den ersten Platz, bei den Juniorinnen Kamila Wachowska. Beide gehören zur größten

Teilnehmergruppe aus Ortelsburg. Bei den Frauen ließ Agata Wielkopolan aus Allenstein alle anderen hinter sich.

Beachvolleyball und Landeskunde

Während der Wettkämpfe war an der Stimmung deutlich zu spüren, wie wichtig allen Teilnehmern das gemeinsame Erlebnis ist. Neben der Integration am Freitagabend trug auch Beachvolleyball als Mannschaftssportart dazu bei. Erfolgreich waren hier einmal mehr die Ortelsburger. Am Sonntag stand dann eine Stadtrallye mit anschließendem Quiz zu Osterode und Ostpreußen auf dem Programm, bei dem bei den Junioren prompt drei Mädchen aus Osterode am besten abschnitten.

„Die Atmosphäre bei der Olympiade war sehr gut. Das städtische Stadion in Osterode hat als der erhoffte hervorragende Wettkampfort viel dazu beigetragen“, fasst Organisatorin Edyta Gładkowska, die Vertreterin der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein, zusammen, „ich denke, wir kommen im nächsten Jahr wieder hierher.“

Uwe Hahnkamp

Die Sommerolympiade der deutschen Jugend in Ermland und Masuren wurde durch das polnische Innenministerium, das Generalkonsulat der Bundesrepublik in Danzig, die Landsmannschaft Ostpreußen, den Verband der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, den Bund Junges Ostpreußen, die Stadt Osterode und Kreis Osterode gefördert.

TERMINE

Orgelkonzerte Passenheim:

Die diesjährigen 21. Passenheimer Orgel- und Kammermusikkonzerte beginnen am Samstag, dem 30. Juni, um 18 Uhr mit einem Auftritt der Jugendkantorei der Braunschweiger Domsingschule in der evangelisch-augsburgischen Kirche in Passenheim (Pasym). Das erste Konzert in der Filialkirche in Mensguth folgt am 1. Juli ebenfalls um 18 Uhr. Für die Gäste spielt dann die Formation „Due Corde“ – Paulina Małgorzata Garlińska auf der Gitarre und Magdalena Bąk auf Cembalo und Orgel. Neben weiteren reinen Orgelkonzerten mit Organisten aus verschiedenen Ländern, darunter aus Deutschland, gibt es auch Gesang und andere Instrumente zu hören. Am 5. August tritt das ukrainische Akkordeon-Trio „Harmonia“ auf, und bereits am 7. Juli erwartet die Zuhörer mit dem basso profundo das katholischen Pfarrers Zbigniew Stepiak eine der schönsten Stimmen nicht nur der Woiwodschaft Ermland-Masuren. Als Kontrast dazu singt bei diesem Konzert die Sopranistin Agnieszka Zabrzaska. Genauere Informationen zum Programm sind auf der Internetseite der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde Passenheim www.pasym-parafia.pl/koncerty.html zu finden. Pastor Witold Twardzik freut sich auf zahlreiche Besucher.

25-jähriges Jubiläum VdGEM:

In diesem Jahr begeht der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren sein 25-jähriges Jubiläum. Gegründet 1993 unter der Bezeichnung Verband der deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen, setzt er sich als Dachinstitution für seine derzeit 20 Mitgliedsvereine ein. Einen Rückblick auf seine Arbeit gibt es im Rahmen der Jubiläumsfeier, die am Samstag, dem 7. Juli, um 11 Uhr im Hotel Villa Pallas in Allenstein beginnt, und in einer Broschüre über die Tätigkeit der letzten fünf Jahre, die die zu den bisherigen runden Jubiläen erschienenen Berichtbände ergänzt.

Aus dem Vergessen – Adolfo Wildt:

Am Donnerstag, dem 28. Juni, wird um 17 Uhr im Museum von Ermland und Masuren in der Burg in Allenstein die Ausstellung „Aus dem Vergessen. Skulpturen von Adolfo Wildt aus der Sammlung von Franz Rose in Döhlau“ eröffnet. Franz Rose sammelte Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts auf seinem Gut in Döhlau in den Kernsdorfer Höhen südlich von Osterode Werke junger Künstler. Der wichtigste davon war Adolfo Wildt, der später ein wichtiger Vertreter des italienischen Symbolismus wurde. Er fertigte für seinen Mäzen und Freund Franz Rose über 30 Skulpturen an, die zum großen Teil im Park des Gutes in Döhlau aufgestellt waren, der ein Meisterwerk des Landschaftsarchitekten Johann Larass und damit ein passendes Ambiente für Wildts Kunst war. Neben den Skulpturen von Adolfo Wildt erhalten Besucher einen Einblick in den Park und das Gutshaus der Familie Rose.

Uwe Hahnkamp

Orzechowo: Sprzątanie cmentarza

Pomagają przez szacunek dla poprzedników

Duchy cmentarza nie posprzątają. To obowiązek żyjących. Kto powinien dbać o groby, jeśli najbliżsi o tym nie pamiętają?

Orzechowo w gm. Olsztynek to wieś wyjątkowa. Jest tu kościół, ale praktycznie nie ma mieszkańców. Wyjechali stąd do Niemiec, namawiani lub zmuszani, gdyż w sąsiedztwie znajdował się ośrodek wypoczynkowy Łańsk dla prominentów PRL. Obecnie mieszkają tu cztery osoby (leśniczy z rodziną).

Niedaleko kościoła znajduje się XIX-wieczny cmentarz. Jeszcze kilka lat temu był zaniedbany i zarośnięty i zupełnie nie było na nim widać mogił. Kilka lat temu, kiedy proboszczem parafii Orzechowo został ksiądz Andrzej Wiśniewski, to się zaczęło zmieniać.

– Ksiądz Wiśniewski to bardzo gospodarny i pracowity człowiek. Wziął się za porządkowanie cmentarza. Kiedy to ogłosił, postanowiliśmy mu pomóc, bo przecież w tej wsi nie ma ludzi, a on sam nie da rady. I tak to się zaczęło. Cztery lata temu zabraliśmy się za porządkowanie cmentarza w Orzechowie – mówi Ryszard Eberhardt, wiceprzewodniczący stowarzyszenia niemieckiego im. Emila von Behringa z Olsztynka.

Pracy było bardzo wiele. Trzeba było wyciąć krzaki i część drzew, które się tam same zasiały i mocno urosły. Potem

Teraz wolontariusze o orzechowski cmentarz dbają już systematycznie i regularnie koszą trawę.

wyrywać z ziemi ich korzenie. Do tego celu niezbędny był ciężki sprzęt – traktory i koparki. Udostępnili je m.in. członkowie lub sympatycy stowarzyszenia im. Emila Behringa. Następnie trzeba było uporządkować teren, poprawić nagrobki. Od tamtej pory wygląda on już zupełnie inaczej – jak normalny cmentarz.

Teraz wolontariusze o orzechowski cmentarz dbają już systematycznie i regularnie koszą trawę. Ostatnia taka akcja odbyła się 9 czerwca. Uczestniczył w niej Ryszard Eberhardt i Jacek Nurkiewicz – obaj z Mierek – oraz Norbert Wieczorek i Wacław Janik – obaj z Ząbia. Już nie ma wątpliwości, czy i gdzie w Orzechowie jest cmentarz.

– Dlaczego o niego dbamy? Bo tym zmarłym należy się odrobina szacunku.



Pracy było bardzo wiele. Trzeba było wyciąć krzaki i część drzew.

Foto: Lech Kryszalowicz

Oni pracowali dla tej ziemi i my także z ich pracy korzystamy – wyjaśnia Ryszard Eberhardt.

Orzechowo ma szczęście, że znaleźli się ludzie, którym chce się coś zrobić, chociaż nie muszą. Na każdym warmińskim i mazurskim cmentarzu są groby, o których rodziny nie pamiętają.

Wolontariusze nie dadzą rady wykonać pracy za dzieci, wnuki, prawnuki zmarłych. Kto powinien sprzątać groby przodków tych, którzy wyjechali? Kto się powinien wstydić? Dzisiaj jest odwrotnie. Wstydzą się i sprzątają nie ci, którzy powinni.

Lech Kryszalowicz

Kondolencje / Kondolencje

„Es gibt im Leben für alles eine Zeit,
eine Zeit der Freude, der Stille,
der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung“

Zum Tod des ehemaligen Vorstandsmitglieds
der Deutschen Minderheit in Danzig

Leonora Grzeszczak

sprechen wir der Familie ein tiefes Mitgefühl
und herzliches Beileid aus.

Der VdG-Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Potsdam: Dritter Deutsch-Polnischer Bahngipfel

Nur vage Absichtserklärungen

Auf Initiative des Brandenburger Regierungschefs Dietmar Woidke (SPD) fand am 11. Juni in Potsdam der dritte Deutsch-Polnische Bahngipfel statt. Dessen Ergebnisse habe die Brandenburger Bundestagsabgeordnete und Bundesvorsitzende der Grünen, Annalena Baerbock, kritisiert, schreibt moz.de.

Das der dritte Bahngipfel nur mit vagen Absichtserklärungen und mit dem Verkauf alter Nachrichten endete, sei enttäuschend, so Baerbock. Dass der erfolgreiche Kulturzug zwischen Berlin und Breslau bis Ende 2019 verlängert

wird, habe der VBB schließlich schon im April dieses Jahres verkündet.

Dass sich Bund, Berlin und Brandenburg auf den dringend notwendigen zweigleisigen Ausbau und die Elektrifizierung der Strecke Berlin – Stettin

bis 2025 verständigt hätten, sei ebenfalls bereits im März nach einer Sitzung der Landesregierungen in Neuhardenberg verkündet worden. Zudem habe ein Staatsabkommen zwischen Deutschland und Polen den Abschluss des Streckenausbau ursprünglich bis 2020 vorgesehen.

Die Grünen-Politikerin forderte dazu auf, das bereits vorliegende „Zukunftskonzept 2030 für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ zu präzisieren. moz.de/mb

TERMINY

Bytom: Muzeum Górnosląskie w Bytomiu zaprasza 8 lipca o godz. 16.00 na spotkanie w ryckim klimacie. Wykład pt. „Śpiący ryccerze. Uzbrojenie renesansowe na wybranych płytach nagrobnych z Górnego Śląska” wygłosi Paweł Zaręba – historyk wojskowości, heraldyk i miłośnik architektury militarnej. Wstęp wolny.

Hirschberg: Im Städtischen Museum „Gerhart Hauptmann Haus” in Hirschberg wird am 7. Juli die Ausstellung „Bodo Ebhardt und seine Burgen” vorgestellt. Ebhardt war deutscher Architekt, Architekturhistoriker, Burgenforscher, Gründer und langjähriger Präsident der Deutschen Burgenvereinigung, die die Ausstellung organisiert. Sie bleibt bis 4. August für Besucher offen.

Oleśnica: Oleśnicki Dom Spotkań z Historią zaprasza na warsztaty dla dzieci od 8. roku życia pt. „Na tropach PRL-u, czyli szukamy śladów minionej epoki”. Warsztaty będą się odbywały od 30 czerwca do 5 lipca, w sobotę, wtorek i czwartek. Zapisy: muzeum@bifk.info oraz pod numerem telefonu 533 351407.

Breslau: Im Städtischen Museum in Breslau kann man derzeit die Ausstellung der Bilder von Gertrud Staats, der Meisterin der schlesischen Landschaftsmalerei, bewundern. Staats wurde 1859 in Breslau geboren.

Waldenburg: Zum 75. Todestag von Prinzessin Daisy veranstaltet das Schloss Fürstenstein am 29. Juni ein Treffen mit der Historikerin und Forscherin der Kleidung und des Schmucks der Prinzessin, Maria Dąbrowska. Sie hält einen Vortrag zum Thema „Wo ist der Schmuck von Prinzessin Daisy?”. Beginn ist um 17:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Görlitz: Das Schlesische Museum in Görlitz lädt am 4. Juli um 15:00 Uhr zu einer Veranstaltung aus der Reihe „Kaffee und Kuchen – natürlich schlesisch” zum Thema „Bolko von Hochberg – Komponist und Kunstmäzen” ein. Eleni Ioannidou, Sopranistin und Vorsitzende des Verein Ars Augusta, und Dr. Annemarie Franke stellen Musikbeispiele vor und machen mit dem Komponisten und Förderer der schlesischen Musikkultur bekannt.

Krzyżowa: Fundacja Krzyżowa zaprasza 27 sierpnia na pierwszą edycję polsko-niemieckiej podróży rowerowej w Krzyżowej. Przez pięć dni będzie można wspólnie i aktywnie odkrywać okolice Krzyżowej, ruszyć śladami Freyi von Moltke, byłej pani domu w Krzyżowej i członkini Kręgu z Krzyżowej. Można się zgłaszać do 30 czerwca poprzez formularz zgłoszeniowy na stronie www.krzyzowa.org.pl albo mailem pod zuzanna.kornet@krzyzowa.org.pl. *adur*

Planung: Jahresversammlung der Deutschen Bildungsgesellschaft

Kreatives Angebot für Lehrer und Schüler

Fortbildungen für Lehrer, Wettbewerbe für Schüler, Deutschklubs als Fortsetzung der Samstagskurse: Das sind nur einige Vorhaben der Deutschen Bildungsgesellschaft (DBG), die während der Jahresversammlung letzte Woche in Opatowitz besprochen wurden.

„Wir werden die meisten erfolgreichen Initiativen des Vorjahres dieses Jahr auch fortsetzen. Das betrifft zum Beispiel die Sommer- und die Herbstakademie für Lehrer. Wir werden auch weiterhin als Prüfungsstelle des Goethe-Instituts Krakau tätig sein. Das heißt wir werden weitere Prüfungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene veranstalten, die eines der deutschen Zertifikate erwerben möchten, die ihre Deutschkenntnisse bekunden“, berichtet Martyna Halek von der Deutschen Bildungsgesellschaft. Dabei will die DBG verstärkt Werbung für die Prüfungsstelle machen und demnächst auch Wettbewerbe veranstalten, deren Gewinner die Prüfung kostenlos ablegen können.

Schlesische Sagenwelt

Auch das Projekt „Bücherbox“, dass vor einigen Wochen in der Grundschule in Groß Döbern seine Premiere hatte, soll fortgesetzt werden. „Das Projekt soll dazu anregen, deutschsprachige Bücher zu lesen, sie ausleihen, untereinander austauschen. Demnächst soll eine weitere Bücherbox in Opatowitz ihr Zuhause finden“, sagt Martyna Halek. Die Spielbox der Deutschen Bildungsgesellschaft soll dagegen um ein weiteres Spiel bereichert werden. Außerdem sollen Schulungen für Lehrer organisiert werden, die angelehnt an den Dokumentarfilm „Gruss aus Opatowitz“ und das Buch „Berühmte deutsche Schlesier“ sein werden. Die Deutsche Bildungsgesellschaft wird auch wie gewohnt den Europäischen Tag der Sprachen und den Internationalen Tag der Muttersprache mit einer Veranstaltung begehen. Diesmal soll darüber hinaus auch ein „Tag des Buches“ organisiert werden. „Wir werden auch nach den Sommerferien einen Wettbewerb für Schüler und Lehrer anbieten. Der Fokus wird die Welt der schlesischen Sagen sein. Die Kinder werden sich künstlerisch betätigen und die besten Arbeiten werden Teil einer Wanderausstellung, die wir dann zusammen mit Didaktisierungen Bildungseinrichtungen anbieten werden. Das Ganze wird man im Unterricht einsetzen können“, erläutert Karolina Osietzki, ifa-Kulturmanagerin beim DBG.

Fachliche Unterstützung ab Mitte Juli

Bald, das heißt Mitte Juli, bekommt die Deutsche Bildungsgesellschaft auch neue fachliche Unterstützung. Diese kommt in Person von Emilia Strzałek, Projektmanagerin im Rahmen des Projekts „Didaktische Maßnahmen“. „Emilia wird sich drei Aufgaben widmen. Zum einen wird sie das Projekt Deutschklubs übernehmen. Dieses ist als



Während der Jahresversammlungen der Deutschen Bildungsgesellschaft, die letzte Woche in Opatowitz stattfand.



Die neue Fachkraft beim DBG wird sich auch mit der Vorbereitung von Unterrichtsentwürfen für das Fach Deutsch als Minderheitensprache beschäftigen.

Foto: A. Durecka

Fortsetzung der Samstagskurse gedacht, für Kinder zwischen 12 und 16 Jahren. Sie werden sich auch einmal die Woche mit einem Lehrer treffen und einer von ihm gewählten Aktivität nachgehen, zu einem werden sie das in der deutschen Sprache tun und zum anderen soll die Aktivität selber zur Förderung der deutschen Identität beisteuern“, so Karolina Osietzki. Die Deutschklubs sollen im September starten. Außerdem wird sich Emilia Strzałek mit der Vorbereitung von Unterrichtsentwürfen für den Fach Deutsch als Minderheitensprache beschäftigen und auch Maßnahmen unterstützen, die die Tätigkeit der lokalen DFKs in den hiesigen Schulen bekannt machen. „Sie wird auch Entwürfe vorbereiten, wie sich der DFK-Vorsitzende an der lokalen Schule vorstellen kann, über die Tätigkeit der Ortsgruppe berichten und deren Geschichte erzählen“, so Karolina Osietzki.

Plany: Doroczne zebranie Niemieckiego Towarzystwa Oświatowego – Kreatywna oferta dla nauczycieli i uczniów

Szkolenia dla nauczycieli, konkursy dla uczniów, kluby języka niemieckiego jako kontynuacja kursów sobotnich – to tylko niektóre z przedsięwzięć Niemieckiego Towarzystwa Oświatowego

Nach den Sommerferien will die DBG einen Wettbewerb für Schüler und Lehrer anbieten. Der Fokus wird die Welt der schlesischen Sagen sein.

omówionych w trakcie dorocznego zebrania NTO, które odbyło się w ubiegłym tygodniu w Opatowitz.

– W tym roku będziemy kontynuować realizację większości inicjatyw, które cieszyły się powodzeniem w roku ubiegłym. Dotyczy to na przykład akademii letniej i jesiennej dla nauczycieli. Będziemy też nadal działać w charakterze ośrodka egzaminacyjnego z ramienia Instytutu Goethego w Krakowie, co oznacza, że w dalszym ciągu będziemy organizować egzaminy dla dzieci, młodzieży i osób dorosłych, które chciałyby zdobyć któryś z certyfikatów poświadczających znajomość języka niemieckiego – relacjonuje Martyna Halek z Niemieckiego Towarzystwa Oświatowego. Jednocześnie NTO zamierza bardziej rozreklamować działalność ośrodka egzaminacyjnego, a niebawem

przystąpić do organizowania konkursów, których laureaci będą mogli zdawać egzamin bezpłatnie.

Świat śląskich podań i baśni

Kontynuowany będzie też projekt „Bücherbox”, którego premiera miała miejsce przed kilkoma tygodniami w szkole podstawowej w Dobrzemiu Wielkim. – Projekt ten ma być zachętą do czytania książek w języku niemieckim, do wypożyczania ich, wymieniania się nimi nawzajem. Kolejny „Bücherbox” ma wkrótce zdomowić się w Głogówku – mówi Martyna Halek. Z kolei projekt „Spielbox” zainicjowany przez Niemieckie Towarzystwo Oświatowe wzbogaci się o kolejną grę. Ponadto zaplanowano zorganizowanie szkoleń dla nauczycieli w oparciu o tematykę filmu dokumentalnego „Gruss aus Opatowitz” oraz książki „Sławni niemieccy Ślązacy”. Niemieckie Towarzystwo Oświatowe zorganizuje też tradycyjną imprezę w ramach obchodów Europejskiego Dnia Języków oraz Międzynarodowego Dnia Języka Ojczystego. Odbędzie się także „Dzień Książki”.

– Po wakacjach zorganizujemy też konkurs dla uczniów i nauczycieli, którego tematem będzie świat śląskich podań ludowych i baśni. Dzieci będą miały okazję do aktywności na polu artystycznym, a najlepsze prace staną się częścią wystawy objazdowej, którą zorganizujemy wspólnie z placówkami dydaktyczno-oświatowymi. Całość będzie można włączyć do procesu nauczania w szkole – wyjaśnia Karolina Osietzki, menedżer ds. kultury oddelegowana do NTO przez Instytut Stosunków Kulturalnych z Zagranicą (IFA).

Fachowe wsparcie od połowy lipca

Wkrótce, tzn. w połowie lipca, Niemieckie Towarzystwo Oświatowe otrzyma też kolejną dawkę fachowego wsparcia w osobie Emilii Strzałek, menedżera projektu „Działania dydaktyczne”. – Emilia podejmie się realizacji trzech zadań. Po pierwsze przejmie ona projekt „Kluby języka niemieckiego” pomyślany jako kontynuacja kursów sobotnich dla dzieci i młodzieży w wieku 12–16 lat. Młodsi uczestnicy będą też raz w tygodniu spotykać się z nauczycielem i uczestniczyć w wybranej przez niego formie zajęć, które będą prowadzone w języku niemieckim i będą się przyczyniały do umacniania niemieckiej tożsamości – mówi Karolina Osietzki. Kluby języka niemieckiego mają ruszyć we wrześniu. Poza tym Emilia Strzałek zajmie się przygotowaniem projektów dydaktycznych na potrzeby nauczania języka niemieckiego jako języka mniejszości narodowej, a także wspieraniem działań mających na celu propagowanie działalności lokalnych kół DFK w tutejszych szkołach. – Będzie też przygotowywała projekty, jakie zdaniami przewodniczącego DFK będzie można realizować w miejscowej szkole, np. związane z opowiadaniem o działalności koła i jego historii – kończy Karolina Osietzki.

Anna Durecka

Bischofsvikar
Dr. Peter Tarlinski



13. Sonntag B
1. Juli 2018

1. Lesung: Weish 1,
13-15; 2, 23-24

2. Lesung:
2 Kor 8, 7.9.13-15
Evangelium: Mk 5, 21-43

In den Ferien werden wir die Wunder der Natur bewundern. So manches wird uns ins Staunen versetzen. Wir werden viele Fotos schießen und mit Begeisterung unseren Freunden und Bekannten davon erzählen.

Im Evangelium des 13. Sonntags im Jahreskreis begegnen wir einem Ereignis, angesichts dessen die Menschen außer sich gerieten und sogar entsetzt

Wort zum Sonntag

waren. Es handelt sich um die Heilung der zwölfjährigen Tochter des Synagogenvorstehers Namens Jairus. Er kam persönlich zu Jesus und bat ihn: „Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt.“ Da ging Jesus mit ihm. Bevor Jesus eingetroffen war, ist die Tochter des Jairus gestorben. Diese traurige Nachricht wurde dem Synagogenvorsteher von seinen Hausbewohnern mitgeteilt mit der Bemerkung: „Warum bemüht du den Meister noch länger?“ Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: „Sei ohne Furcht; glaube nur! (...) Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.“ Da lachten sie ihn aus. (...) Er fasste das Kind an der

Hand und sagte zu ihm: „Talita kumi!“, das heißt übersetzt: Mädchen, „ich sage dir, steh auf!“ Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Ein Wunder war geschehen.

Das Buch der Weisheit äußert sich über das Sterben der Menschen wie folgt: „Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen, und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich des Todes hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild

seines eigenen Wesens gemacht.“ Jesus hat die menschliche Unsterblichkeit bestätigt. Er selbst ist der ewig Lebende und er macht lebendig.

„Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.“

gibt. Gott tut nichts umsonst; wozu ein Wunder, wenn es nichts zu sagen hat?“ Wunder geschehen auch heute, wenn wir an Christus festhalten und an ihn glauben, wenn wir das Leben aus Gottes Hand annehmen. Der schwedische Autor und Redner Tomas Sjodin sagte: „Der Glaube verändert und entwickelt sich ständig. Aber es gibt einen Ort nah an Gottes Herzen. Dieser Ort verändert sich nie. Dein Leben kann sich verändern und deine Aufgaben auch. Aber wenn du die Beziehung zu Gott lebendig hältst – dieser Platz verändert sich nicht, weil sich Gott niemals verändert.“ Und wenn wir glauben – dann sind wir offen auch Wunder anzunehmen, sich durch sie heilen und ins Staunen versetzen lassen. □

**Proskau: Orchesterparade zum zehnten Mal**

Wieder ein Hit

Schon zum zehnten Mal wurde Proskau letztes Wochenende zur Oppelner Hauptstadt der Blasmusik. Und dies mit einem besonderem Gast: Dem Musikkorps der Bundeswehr.

13 Orchester aus Polen, Deutschland und Tschechien, begleitet von Majoretten und Tänzern, aber auch Gästen aus Deutschland, marschierten durch die Straßen von Proskau bereits zum zehnten Mal. Am Samstag, den 23. Juni, fand dort die traditionelle Orchesterparade statt. Dieses Mal mit einem besonderem Gast: Dem Musikkorps der Bundeswehr. Das Eröffnungskonzert war für das Publikum ein besonderes Erlebnis. Absolute Präzision, hohe Risikobereitschaft und unglaubliche Spielfreude zeichnete die Auftritte der außergewöhnlichen Musiker aus. Doch von Jahr zu Jahr werden auch die lokalen Musiker besser. Róża Malik, die Bürgermeisterin von Proskau, ist beeindruckt von allen Musikern die bei der Parade waren: „Ich bin sehr stolz. Unsere Musiker sind von Jahr zu Jahr



13 Orchester aus Polen, Deutschland und Tschechien, begleitet von Majoretten und Tänzern, aber auch Gästen aus Deutschland, marschierten durch die Straßen von Proskau. Foto: D. Bassek

besser. Und wenn sie solche Beispiele wie das Musikkorps der Bundeswehr sehen, haben sie gleich neue Ideen und

Motivation. Das zeigt, dass es sich lohnt, für die Musik zu leben“, sagte die Bürgermeisterin von Proskau.

In Proskau hat man traditionell auf drei Bühnen musiziert, denn die Orchester haben gleichzeitig im Park, auf dem Marktplatz und auf dem Schloss gespielt. Dies war ein Fest für Geist und Seele. Insgesamt sind an dem Abend 13 Orchester aus Polen, Tschechien und Deutschland aufgetreten. „Das Erlebnis ist immer groß, denn die Orchesterparade hat immer eine spezifische anspruchsvolle Form und es ist auch keine nur lokale Parade, denn sie ist auch international. Und dabei sein und mitzuspielen ist für jedes Orchester ein Erlebnis. Vor allem, dass hier nicht nur ein paar hundert Menschen, sondern ein paar Tausend zuhören und jedes Orchester liegt auch Wert darauf, meint Klaudiusz Lisoń, Dirigent des Jugendorchesters der Deutschen Minderheit „Kaprys“ aus Złönitz-Boguszczyce.

Das Jubiläumsmusikfest wurde traditionell mit dem gemeinsamen Musizieren aller Orchester beendet. Pünktlich um Mitternacht spielten sie gemeinsam die Europahymne und es wurde ein Feuerwerk abgefeuert.

Dominika Bassek

Kup: Kupskie Echo nie próżnuje

Panie podróżują



Panie z Kupskiego Echa nie odmówiły sobie spaceru nad morzem, oczywiście w swoich strojach. Foto: A. Ślusarczyk

Zespół Kupskie Echo, działający przy DFK w Kup (gmina Dobrzeń Wielki), nie próżnuje. Niedawno śpiewające panie koncertowały w Gdańsku, a już kilka dni później nagrywały w studiu Radia Doxa materiał na nową płytę. Będą się na nią składać znane pieśni maryjne, zaśpiewane przez różne opolskie zespoły.

10 czerwca zespół Kupskie Echo koncertował w Centrum św. Jana w Gdańsku, w zabytkowym kościele w stylu gotyckim (obecnie w trakcie renowacji). – Publiczność z wielkim entuzjazmem przyjęła zarówno niemieckie piosenki, jak i śląskie pieśni ludowe. Oprócz uczestnictwa w uroczym koncercie panie miały możliwość obejrzenia najpiękniejszych zabytków Starego Miasta, pomnika Poległych Stoczniovców 1970 – monumentu w postaci trzech krzyży z kotwicami, mola w Sopocie – mówi Agnieszka Ślusarczyk, kierownik zespołu. W drodze powrotnej do Kup panie zrobiły przystanek w podróży przy

Sanktuarium Matki Bożej Bolesnej Królowej Polski w Licheniu – największym kościele w Polsce. Koncert został zrealizowany dzięki dotacji ministra spraw wewnętrznych i administracji w ramach projektu „Wsparcie działalności zespołów artystycznych Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców na Śląsku Opolskim w roku 2018”.

Po powrocie panie z Kupskiego Echa od razu rzuciły się w wir pracy. Już w sobotę 16 czerwca spotkały się w studiu nagraniowym Radia Doxa, żeby nagrać materiał na płytę ze znanymi pieśniami maryjnymi. – Kupskiemu Echu przypadła XIX-wieczna, piękna pieśń „Po górach, dolinach” sanktuarium maryjnego w Lourdes. Na płycie oprócz tej pieśni znajdują się także utwory maryjne w wykonaniu innych zespołów powiatu opolskiego – mówi Agnieszka Ślusarczyk. Będzie to trzecia płyta, na którą nagrywa swój materiał m.in. Kupskie Echo. W ubiegłym roku zostały wydane płyty z kolegami i pieśniami ludowymi. Wydawcą płyt jest Starostwo Powiatowe w Opolu.

adur

BJDM: Dyskusja z młodzieżą

Weg in die Zukunft



Ehemalige und gegenwärtige BJDM-Mitglieder diskutierten über das Engagement der Jugend in der deutschen Minderheit. Foto: M. Leibig

Der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM) und das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) luden zur Podiumsdiskussion „Jugend in der Deutschen Minderheit in der Vergangenheit. Veränderungen im Engagement und Weg in der Zukunft“ ein.

Zu dem Thema Vergangenheit wurde Norbert Rasch, ehemaliger Vorsitzender des BJDM, zu Wort gebeten. Er erzählte, dass noch bevor es den BJDM gab, Jugendliche zur Hilfe bei verschiedenen Treffen des DFK gebeten wurden: „Der DFK hatte die Macht, wir haben Tische aufgestellt, bei dem Treffen der Erwachsenen mussten wir was vortragen und danach beim Aufräumen und Geschirrwaschen helfen“, so Rasch. Nach der Gründung des BJDM hat sich das geändert: „Jeder BJDM hatte eine Tanz- oder Gesangsgruppe, wir hatten eigene Mittel zu Verfügung und waren selbstständig. Eine Zeitlang hatten wir 10.000 BJDM-Mitglieder in der ganzen Woiwodschaft Oppeln! Als alle ihre

Deutschstämmigkeit somit bewiesen hatten, und viele ausgewandert sind, waren wir dann natürlich weniger“, erinnert sich Norbert Rasch.

Katrin Koschny ist Vorsitzende des BJDM seit zwei Jahren, ihr wurden die Fragen über Pläne für die Zukunft gestellt: „Der BJDM funktioniert weiterhin, aber dass kann man heute nicht mit den Anfängen vergleichen. Wir möchten einen Katalog der Projektideen zusammenstellen. Hier sollen Ideen und der Arbeitsaufwand zu jedem Projekt beschrieben sein, diesen Katalog kann man dann als Inspiration nutzen“, so Katrin, die sich über 36 neue Mitglieder des BJDM im Jahr 2017 freute. Der BJDM erarbeitete mit anderen Institutionen der deutschen Minderheit eine Jugendstrategie, in der u.a. steht, dass Jugendliche sich auch im Vorstand des DFK engagieren sollen. „Wir hoffen, dass dieser Umbruch klappt, und dass die DFKs die Jugendlichen zukünftig mehr machen lassen“, beteuert Beata Sordon, Jugendbeauftragte des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Manuela Leibig

Oppelner Nachrichten

Konkurs: Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej oraz Konsulat Republiki Federalnej Niemiec w Opolu zapraszają do udziału w konkursie „1618–1918. Miejsca pamięci na Górnym Śląsku”. Termin nadsyłania prac upływa 30 września. Celem konkursu jest odszukanie i dokumentacja miejsc pamięci oraz śladów historycznych wydarzeń na Górnym Śląsku nawiązujących do wojny trzydziestoletniej i I wojny światowej. Konkurs skierowany jest do wszystkich miłośników historii regionalnej i lokalnej w dwóch kategoriach wiekowych. Zadanie uczestników polegać będzie na odszukaniu jednego miejsca pamięci lub śladów wydarzeń historycznych na Górnym Śląsku. Następnie uczestnik powinien sporządzić tekst opisujący gdzie wybranego miejsca oraz zrobić zdjęcia. O długości tekstu i ilości nadesłanych zdjęć decyduje uczestnik. Więcej na ten temat na www.haus.pl

Kinderstadt: Der Verein Pro Libris Silesiae veranstaltet auch dieses Jahr die Kinderstadt – Minimiasto. Diesmal wird die Kinderstadt von 2. bis 6. Juli im Schul- und Kindergartenverband des Vereins in Oppeln (ul. Olimpijska 2 und 4A) stattfinden. Dieses Jahr werden an dem Projekt neben Kindern aus der Woiwodschaft Oppeln und Schlesien auch Kinder aus Deutschland und Rumänien teilnehmen. Ihre Pforten öffnet die Kinderstadt offiziell für Gäste und Eltern am 6. Juli um 15:00 Uhr. Dann wird man sich vor Ort überzeugen können, was die Kleinen innerhalb einer Woche alles geleistet haben.

Dzień Matki: W niedzielę 17 czerwca w sali wiejskiej w Kup odbył się coroczny Muttertag. Uroczystość miała podniosły charakter. Goście dopisali, przy pełnej sali publiczności wystąpiły dzieci z Kup, Frelki z Gminnego Ośrodka Kultury w Dobrzeń Wielkim oraz zespół Kupskie Echo. Spotkanie uświetnił pokaz filmu o życiu w przedwojennym Opolu „Gruss aus Oppeln“.

Austausch: Eine Gruppe von 25 Jugendlichen aus dem Schulverband in Gogolin hat ihre Freunde in Betzdorf (Rheinland-Pfalz) besucht. Die Gastgeber kümmerten sich um ein interessantes Programm während des Aufenthaltes in Deutschland. Von gemeinsamen Klassenaktivitäten bis zu Ausflügen – Platz für Langeweile gab es nicht. Die Schüler haben auch die Bürgermeister von Betzdorf Bernd Brato und Kirchen Maik Köhler getroffen, weil die Gebäude der Schule in diesen beiden Städten liegen. Für die Teilnehmer war der Austausch reich an Erfahrung, Gebrauch der deutschen Sprache und Integration.

D. Bassek

Oppelner Nachrichten

war eine Zeitung, die von 1895 bis 1935 im Oppelner Land erschien.

Werbung / Reklama

Usługi Pogrzebowe
Sprowadzanie zmarłych z zagranicy
Załatwianie formalności
Opieka nad grobami

Machnik N.
Ozimek, Schodnia Nowa,
www.machnik.ozimek.pl
Tel./fax: (077) 46-52-456

Nowy punkt w Opolu
przy ul. Książąt Opolskich 32

Całodobowe kompleksowe Usługi Pogrzebowe i Kremacyjne

- Ubrania pogrzebowe
- Wieńce, wianki i kwiaty
- Międzynarodowy przewóz zwłok
- Załatwianie formalności pogrzebowych

„Spieszmy się kochać ludzi – tak szybko odchodzą ...”
ks. Jan Twardowski

Jacob
Jakub Duda

www.uslugipogrzeboweopole.pl
beatajakub@wp.pl
Izbicko, ul. Strzelecka 9, kom. 603 707 533
Tarnów Op., ul. Klimasa 24, tel. 77 461 67 22

Miejsce na Twoją reklamę

Więcej informacji: 77 4 546 556
media@vdg.pl



Wyjazd: Posel zaprosił do Niemiec

Finaliści na wycieczce



W wycieczce wzięło udział 40 finalistów VIII Konkursu Wiedzy o Mniejszości Niemieckiej. Foto: biuro poselskie

W poniedziałek 18 czerwca grupa 40 finalistów VIII Konkursu Wiedzy o Mniejszości Niemieckiej wzięła udział w wycieczce do Niemiec. Wycieczka była nagrodą dla najlepszych uczestników konkursu. Została zorganizowana przez posła Ryszarda Gallę i Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim, a jej celem było rozwijanie umiejętności językowych przez dzieci oraz wzbudzenie zainteresowania historią, kulturą i geografią Niemiec.

Przed południem uczniowie wspólnie z przewodnikiem i opiekunami przybyli do twierdzy Königstein, położonej w Saksonii, znajdującej się 247 metrów nad poziomem Łaby. Licząca ponad 400 lat twierdza Königstein jest jedną z architektonicznych perełek Szwajcarii Saksońskiej. Ogromne wrażenie zrobiła na uczniach położona na terenie twierdzy studnia mająca 152,5 metra głębokości (druga pod względem głębokości studnia w Niemczech). Dwoch pracowników obsługujących studnię przedstawiło mechanizm jej

działania, po czym jeden z pracowników zapowiedział, że za chwilę wleje wodę z garnuszka do studni i prosił, aby od momentu wiania wody rozpocząć odliczanie. Wszyscy zaczęli odliczanie po niemiecku, które trwało aż 16 sekund! Następnie pracownik domu studziennego powtórzył tę czynność, przy czym poprosił uczestników wycieczki o odliczanie sekund po polsku. Dzieci po polsku odliczały sekundy dużo szybciej niż po niemiecku, przez co na pierwszy rzut oka mogło się wydawać, że woda spada jeszcze dłużej, co wywołało śmiech wszystkich zebranych. Warto wspomnieć, że pracownik domu studziennego liczył po polsku razem z dziećmi, co wywołało pozytywną reakcję wszystkich zebranych przy studni, w tym niemieckich turystów.

Po obiedzie w twierdzy uczestnicy wycieczki udali się do Bad Schandau, gdzie zwiedzali Multimedialne Muzeum Parku Narodowego Szwajcarii Saksońskiej, zapoznając się z lokalną fauną i florą. Zwierzeniem wycieczki był pobyt w kompleksie basenów termalnych Toskana w Bad Schandau.

Wyjazd został sfinansowany przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji, VdG i prywatnych sponsorów. *seb*

Oppeln: Ein besonderer Sommergrill des deutschen Konsulats

Time to say goodbye



Konsulin Haake hat zum letzten Mal den traditionellen Sommergrill eröffnet

Der Sommergrill im Garten des deutschen Konsulats in Oppeln gehört seit Jahren zum festen Punkt im Kalender und bietet eine Plattform zum Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Kultur sowie Deutschen und Polen. In diesem Jahr galt die Aufmerksamkeit allerdings Konsulin Sabine Haake, die nach vier Jahren ihren Posten in Oppeln verlässt.

Der Abschied fiel Konsulin Haake sichtlich schwer, wie man an ihrer Stimme hörte, als sie bei der Begrüßung der Gäste im Garten des Konsulats meinte, sie wolle in der offiziellen Rede nicht über die letzten Jahre sprechen. „Ich verlasse Oppeln wirklich schweren Herzens und an die schönen Jahre



Eine besondere musikalische Überraschung war der Auftritt des Musikkorps der Bundeswehr. Fotos: M. Baumgarten

hier werden mein Mann und ich uns lieber mit Ihnen und Euch während des Abends in privaten Gesprächen erinnern“, sagte Sabine Haake gerührt.

Doch so schnell konnte sie dann die Bühne nicht verlassen, denn zum Abschied wurde sie vom Marschall der Woiwodschaft Oppeln für die Verdienste um die Region mit einer Plakette ausgezeichnet, die ihr Vizemarschall Roman Kolek und Sejmik-Abgeordneter Hubert Kołodziej überreicht haben. Und auch der Rektor der Technischen Hochschule in Oppeln, Prof. Marek Tukiendorf, dankte mit einer Auszeichnung für die Zusammenarbeit mit dem Konsulat in den vergangenen Jahren.

Der Sommergrill wird traditionell mit viel Musik begleitet, wobei in diesem Jahr gleich mehrere Künstler auf der Bühne standen. Und den Anfang machte das Duo Aneta und Norbert mit „Time to say goodbye“ von Andrea

Bocelli. Es folgte Maria Honka sowie die Band Take Style und als besondere Überraschung trat auch das Musikkorps der Bundeswehr auf, das dieser Tage mit einem Konzert in Oppeln, Ratibor und der Teilnahme an der Orchesterparade in Proskau gerade eine Minitournee durch Oberschlesien machte.

Die traditionelle Begegnung im Garten des Konsulats wurde aber nicht nur genutzt, um Kontakte auszutauschen oder zu vertiefen und die scheidende Konsulin Sabine Haake zu verabschieden. Sie hat an diesem Tag auch ihre Nachfolgerin vorgestellt. Ab August wird das Konsulat in Oppeln Brigitte Fisel-Rösle leiten, die bislang in Südkorea tätig gewesen ist, sich aber bereits jetzt mit ihrem neuen Posten vertraut macht. Wie sie uns verraten hat, tut sie es u.a. durch die Sendung der deutschen Minderheit „Schlesien Journal“, die sie über youtube.com schaut. *Rudolf Urban*

Woche im DFK

Auf den Spuren des Dreißigjährigen Krieges

Am 23. Juni machten sich die Mitglieder des DFK Tost erneut mit Fahrrädern auf eine Erkundungstour im Toster Land auf den Spuren der lokalen Geschichte. Die Fahrradtour wurde vom DFK Tost zum elften Mal organisiert, diesmal unter dem Motto „Der Dreißigjährige Krieg“. Die Strecke führte diesmal über Ostroppa, Koslow, Brzezinka, Tatischau und Ponischowitz. Wer es nicht mit dem Rad geschafft hat, der durfte auch mit dem Bus mitfahren.

Im hessischen Fernsehen

Der DFK-Vorstand und die Musiker der Blaskapelle Groß Borek bei Rosenberg waren in Korbach (Hessen). Dort nahm die Delegation am Abschluss des Hessentages in Korbach und dem Landesfestzug teil. Die Deutschen aus Groß Borek wurden nach Korbach vom BdV-Kreisvorstand Waldeck-Frankenberg eingeladen. Da in Korbach die Hauptveranstaltung zum Abschluss des Hessentages stattgefunden hat, übertrug das hessische Fernsehen am Sonntag, dem 3. Juni, von 13:30 bis 17:15 Uhr den Hessentagsfestzug mit 3100 Teilnehmern in 140 Gruppen. Darunter war auch die Blaskapelle aus Groß Borek. Die Zuschauer konnten auch die Fahne

der Oppelner Schlesier sehen, die das DFK-Mitglied und Vorsitzender des DFK-Kreisvorstandes in Rosenberg Damian Hutsch trug. Das war bereits der 14. Auftritt der Blaskapelle aus Groß Borek in Deutschland. „Von den Veranstaltern hörten unsere Musikanten oft: Ihr habt einen starken Eindruck hinterlassen, ihr habt gut mit anderen Kapellen aus Hessen mithalten können“, sagt Hubert Deja vom DFK Groß Borek.

Kreiskonzert

Am 14. Juli findet auf dem Sportplatz in Chroszczütz das diesjährige Kreiskonzert mit der Präsentation der Kulturgruppen der deutschen Minderheit statt. Beginn ist um 17:00 Uhr. Zuerst treten die Gesangsgruppe aus Groß Döbern, Dobrzeniarki, und das Bläserorchester aus Groß Döbern und ab 17:30 Aneta und Norbert auf. Ab 18:00 Uhr singen die Oppelner Spatzen und um 18:15 Uhr der Chor Heimatmelodie aus Alt Schalkowitz. Um 18:30 Uhr gestalten das Programm Maria Honka und um 18:45 Uhr Kupskie Echo. Star des Abends ist Kay Dörfel. Sein Auftritt beginnt um 19:00 Uhr.

Jubiläum des Chores

Am Samstag feierte der Chor Cathables aus dem DFK Konty sein 20-jähriges Jubiläum. Nach der Heiligen Messe fand ein Konzert statt, an dem sich auch der befreundete Chor Bel Canto unter der Leitung von Jan Gröger und das Frauenorchester der Grube Staszic beteiligt haben. Der Chor Cathables wird von Zygfryd Mazurek geleitet. *adur*

Jugendbox: Theatergruppen beim Deutschsprachigen Theaterfestival in Osijek

Großes Lob für Oberschlesier

Einmal im Jahr, kurz vor Schulende, fahren seit drei Jahren Theatergruppen der Deutschen Minderheit in Polen, nach Kroatien zum Theaterfestival. Die Jugendbox-Gruppen vom DFK Oberglogau-Hinterdorf und DFK Oberglogau-Weingasse haben vom 15. bis 19. Juni die Deutsche Minderheit bei der Theaterveranstaltung vertreten.

„Unsere zwei fröhlichen Gruppen waren die einzigen Vertreter der Deutschen Minderheit aus Polen im internationalen Umfeld von insgesamt 28 Gruppen, u.a. aus Serbien, Rumänien, Deutschland, Russland, Ungarn und Kroatien“, sagte Tomasz Cuber, Jugendbox-Betreuer.

Von froh bis traurig

Die Theatergruppen waren in einem lokalen Schülerheim untergebracht und haben die kroatische Gastfreundschaft und leckeres Essen genossen. „Jeden Tag gab es von 17 bis 20 Uhr verschiedene Theateraufführungen von den mehr als 300 teilnehmenden Jugendlichen. Das Programm war höchst unterschiedlich, von Märchen, die von Kindergartenkindern vorgestellt wurden, bis zu höchst professionellen Dramen, von froh bis traurig, von unterhaltsam bis bewegend – alle Teilnehmer haben die jeweiligen Theaterstücke bewundert“, so Tomasz Cuber.

Bühne frei

Am zweiten Tag fanden Workshops für die Teilnehmer statt. Die Gruppen nahmen an drei unterschiedlichen Kursen teil, die von professionellen Schauspielern aus Österreich, Rumänien und



Schon zum dritten Mal reisten die Jugendbox-Teilnehmer zum Theaterfestival nach Kroatien. Foto: Tomasz Cuber

Beide Vorstellungen wurden sehr gut angenommen und die Betreuer sowie die Jugendlichen selbst haben großes Lob von anderen Teilnehmern erhalten.

vormittags konnten die Gruppen die vorbereiteten Theaterstücke allen Anwesenden präsentieren. Beide Vorstellungen wurden sehr gut angenommen und die Betreuer sowie die Jugendlichen selbst haben großes Lob von anderen Teilnehmern erhalten. Als Krönung des Theaterfestivals gab es ein Abschiedessen, währenddessen alle in gemütlicher Atmosphäre Zeit hatten, sich mit ihren neuen Bekannten zu unterhalten.

„Dank der tollen Zeit in Kroatien, frisch geknüpften Freundschaften und der Einsicht in verschiedene Theaterstücke, haben unsere Gruppen den theatralischen Horizont mit Hilfe von internationalen deutschsprachigen Altersgenossen stark erweitert. Die Jugendlichen sind mit frischen und kreativen Ideen vollgeladen und werden sie bestimmt bei der nächsten Jugendbox-Edition zum Vorschein bringen“, so Tomasz Cuber. *adur*

**Zdrowie: Właściwości zdrowotne mlecza**

Niezwykły chwast

Mniszek lekarski, znany też jako mlecze i mniszek pospolity, porasta łąki, pastwiska, przydrożne trawniki i ogrody. Większość z nas postrzega go jedynie jako trudny do wytopienia chwast. Tymczasem okazuje się, że roślina ta ma wyjątkowe walory zdrowotne i często wykorzystywana jest w farmakologii.

Powodem jest fakt, że zawiera wiele leczniczych substancji, stąd ma zastosowanie m.in. jako lek zwiększający wydzielanie żółci w chorobach wątroby oraz woreczka żółciowego, podnosi również ilość wydzielanych soków trawiennych i zwiększa ilość produkowanego moczu. Nie prowadzi przy tym do obniżenia zawartości potasu we krwi, ponieważ jego bogactwo w ten minerał równoważy jego utratę z moczem. Obfitość w mleczu soli mineralnych i witamin znajduje też swoje wykorzystanie przy leczeniu anemii, gdyż pozwala on oczyścić organizm z krążących w nim toksyn, a z drugiej strony przywraca prawidłowy skład krwi.

Mniszek – lek na raka

Mlecze pozytywnie też działa na układ odpornościowy, a zawarty w nim interferon zmusza organizm do podjęcia walki z bakteriami i wirusami. Poza tym

Mlecze pozytywnie działa na układ odpornościowy, zawarty w nim interferon zmusza organizm do walki z bakteriami i wirusami.

zioło to obniża poziom glukozy we krwi, co umożliwia stosowanie go w początkowym stadium cukrzycy. Z kolei używany zewnętrznie przyspiesza proces gojenia się uszkodzeń skóry, zwalcza kurczaki i brodawki. W tym celu robi się okłady ze świeżych liści lub wydziałanego przez nie białego soku. Natomiast kwiaty mlecza stosuje się przy leczeniu przewlekłych nieżytów gardła i jamy



Z liści mniszka lekarskiego można przyrządzać sałatkę wiosenną, która w Polsce jest niestety mało popularna.

ustnej. Regulują także zaburzenia miesiączkowania. Mlecze może też być wykorzystywane jako roślina kosmetyczna, gdyż stanowi dodatek do niektórych kremów przeznaczonych do pielęgnacji suchej skóry. Ostatnie badania wykazały, iż korzeń mniszka zabija komórki raka, bez negatywnego wpływu na komórki zdrowe. Naukowcy odkryli, że korzeń tej rośliny okazuje się lepszy od chemioterapii, która zabija wszystkie komórki,

i co ważne – liście i korzenie mniszka nadają się do spożycia zarówno surowe, jak i gotowane.

Zioło do kuchni

Z liści mniszka lekarskiego można przyrządzać sałatkę wiosenną, która w Polsce jest mało popularna, w przeciwieństwie do innych krajów; młode liście, jako przyprawa, dodawane są także do zup i sosów. Dawniej paki koszycz-

kowe wykorzystywano jako namiastkę kaparów, a prażony korzeń zastępował cykorię. Z płatków kwiatowych mniszka z dodatkiem cytryny i cukru uzyskuje się także wino kwiatowe o charakterystycznym miódowo-ziołowym bukacie. Korzeń mniszka wraz z korzeniem łopianu jest również składnikiem tradycyjnego orzeźwiającego napoju, szczególnie popularnego w Wielkiej Brytanii. Herbatę ziołową można sporządzać z różnych części rośliny. Najbardziej popularne wykorzystanie domowe mniszka to napar z korzenia i ziela, odwar z korzenia, napar z kwiatów, wino z korzeni, kwiatowe wino i oczywiście wszelkie sałatki ze świeżych liści.

Korzeń mniszka lekarskiego stanowi też składnik wielu mieszanek ziołowych, jak Hepatina czy Diabetina, a wyciąg z korzenia jest składnikiem takich preparatów jak Gastrochol, Chollesol, Nieron. Terapii tym ziołem nie powinny stosować osoby mające problemy z wrzodami, ponieważ mniszek pospolity podnosi ilość soków żołądkowych. Zdarza się również, że stosowanie mniszka może powodować alergię objawiającą się drobną wysypką na skórze.

Karolina Świerc

PINNWAND

Mutterfreuden: Dschungelkönigin Brigitte Nielsen hat ihr fünftes Kind – die erste Tochter – zur Welt gebracht. Und das



Foto: promiflash

mit 54 Jahren! Wie das „People“-Magazin berichtete, sind Brigitte Nielsen und ihr Ehemann, der Schauspieler Mattia Dessi (39), überglücklich über die Geburt ihrer Tochter Frida. Die Kleine kam am Freitag in Los Angeles zur Welt und brachte 2381 Gramm auf die Waage. „Wir sind überglücklich darüber unsere wunderschöne Tochter in unserem Leben willkommen zu heißen. Es war ein langer Weg, der sich so gelohnt hat. Wir waren noch nie so verliebt“, sagte das Paar dem „People“-Magazine.

Interview: Kaum ein Tag vergeht, an dem Boris Becker (50) keine Schlagzeilen macht. Nun meldete er sich in einem großen Interview in der „Bild am Sonntag“ zurück, wo er sagte, wie es um sein Insolvenzverfahren steht. „Der Insolvenzverwalter will mehr Geld eintreiben und das Verfahren dadurch in die Länge ziehen“, sagte Becker gegenüber dem Blatt. Doch diese Forderungen seien nicht rechtmäßig und sein Anwalt habe bereits eine Gegenklage vorbereitet.

Familienurlaub: Wayne und Annemarie Carpendale wurden erst im vergangenen Mai zum ersten Mal Eltern und machen nun gemeinsam Familienurlaub in Italien. Der Schauspieler ließ es sich nicht nehmen, seine Vaterfreude mit den Fans des Paares zu teilen und postete nun ein Foto auf Instagram, auf dem er in einer traumhaften Landschaft zu sehen ist. Vor dem Bergpanorama sieht man den „Der Landarzt“-Darsteller mit seinem Baby auf dem Arm, auf die Schulter hat er sich den mobilen Kinderwagen gepackt. Und das Beste: Den Schnuller des Säuglings hat nicht der Kleine selbst, sondern sein stolzer Papa im Mund! Dazu schrieb Carpendale: „Alles im Griff!“

Neue Liebe: Mit dem Einzug in die TV-Show „Sommerhaus“ wagt das frisch gebackene Paar einen großen Schritt – nämlich



Foto: Sommerhaus

den in die Öffentlichkeit. Für TV-Darstellerin Patricia Blanco ist das keine große Sache. Das Leben ihres neuen – und bislang unbekannteren – Freundes Nico Gollnick ändert sich dadurch aber schlagartig. Eines ist für das Paar gewiss: Die noch so junge Beziehung wird im Sommerhaus mächtig auf die Probe gestellt.

Gebet: Knapp 90 Minuten gab Mesut Özil beim ersten WM-Spiel Vollgas. Doch bei der Nationalhymne hielt sich der Kicker zu-



Foto: James Murray

rück. Seine Lippen bewegten sich nicht – und das aus einem bestimmten Grund. „Während die Hymne gespielt wird, bete ich. Und ich bin sicher, dass diese Einkehr mir und damit auch meiner Mannschaft Kraft und Zuversicht gibt, um den Sieg nach Hause zu fahren“, erklärte Mesut im WM-Magazin „Mission Titelverteidigung“. Der Ausnahmesportler wiederholt das türkische Gebet meist auch noch kurz vor Spielbeginn.

Heimat: Anlässlich der Fußball-WM in Russland sprach Helene Fischer über ihre russischen Wurzeln. Schlager-Königin Helene Fischer hat keine Erinnerungen mehr an ihre russische Heimat. „Dafür war ich einfach zu jung. Aber ich habe noch immer ein Gefühl von Familie, wenn um mich herum Russisch gesprochen wird oder wenn ich eine russische Feier besuche“, erklärte sie. Fischer, die 1984 im sibirischen Krasnojarsk geboren wurde, ist als Kleinkind mit ihren Eltern nach Rheinland-Pfalz gezogen.

Pflegelinie: Nach Döner und Eis kommt Duschgel! Lukas Podolski beweist wieder einmal sein Händchen für Geschäftsideen. Jetzt präsentierte er in Köln seine erste eigene Pflegelinie. Sie heißt „Straßenkicker“ und besteht aus Duschgels und Deos, wurde gemeinsam mit einer Drogeriekette entwickelt. In der Entwicklung der Reihe war Podolski von Anfang bis Ende eingebunden. Als Parfümliebhaber sei ihm vor allem der Duft wichtig gewesen. Käufer haben die Auswahl zwischen vier verschiedenen Pflegelinien namens „Kraftpaket“, „Kaltduscher“, „Heimvorteil“ und „Zehner“.

Geheiratet: Rocco Stark hat „Ja“ gesagt. Nachdem sich der Sohn von Uwe Ochsenknecht (62) im März aus den sozialen



Foto: promiflash

Netzwerken und der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte, belebte er seinen Instagram-Account am Freitag mit einem Liebes-Statement neu. „Wir haben uns für die Liebe entschieden. Um sie dreht sich alles im Leben“, lautet sein Fazit zu einem Schwarz-Weiß-Foto, das eine Hand mit Ring zeigt. Der öffentliche Beziehungsstatus des 32-Jährigen lautete nach der Trennung von seiner Freundin Nathalie Ende letzten Jahres „Single“. Doch die beiden scheinen offenbar wieder zusammengefunden zu haben.

adur

Glosse

Langweilig

Ein Kind sollte sich auch mal langweilen können. Das ist gut für die Entwicklung. Das ist einer dieser Ratschläge, die sich bestimmt ein kinderloser Erziehungsexperte mit Dokortitel in Psychologie ausgedacht hat. Denn ein Kind langweilt sich nur selten allein, in Stille, beim lautlosen Betrachten der Tapeten, in seinem eigenen Zimmer. Ein Kind langweilt sich meistens sehr laut, es meckert, es täuscht Weinen vor, es verfolgt einen überall, wo man hingeht. Es steht hinter der Toilettentür und fragt: „Was machst du dort?“. Es schlendert ziellos durch das Haus und findet alles doof. Mutter ist doof. Schwester ist doof. Fahrrad ist doof. Draußen ist doof. Lego ist doof. Und sowieso ist alles langweilig. Aus Langeweile wird das Kind, so die „Experten“, selbst eine Beschäftigung finden. Klar. Und diese heißt, den Eltern das Leben zur Hölle machen. Deswegen sage ich nie was gegen eine Mutter, die ihrem Kind Märchen im Fernsehen einschaltet, während sie in Ruhe auf der Couch ein schnelles Nickerchen macht. Ich bin diese Mutter.

Anna Durecka

Karolin Łunaczi

Co bych mogła sam dzisiaj napisać, o no wiadomo, nie mogam nie napisać o tym, jak to nasi – ci jedni i ci drudzy – grali, chociaż pewno sami wycie, jak grali, jak to wcale idzie nazwać grum u tych jednych. Jak nie patrzyliście, to silum rzeczy ktosj wum padol abo zejście kajś poczytali o tym. Jak bajecie czytać to, co wum sam pizam, to już baje po nastympnym meczu, ale joł umiam napisać o tym, co było we sobota i niydziała, bo co baje we środa i we czwartek, to już dowiyecie se wy, a joł tyż, ale o tym napisam nastympnym razem. Co wiela padać, no Polska niestety nie przeszła dali, już ani nie majum szans, jak to padali – gra

o honor. Ale... je ech pełnoł podziwu, że na süm koniec to już nawet i komentatorzy ostabli, bo nie mieli siły, jak na to patrzyli. Cytujam: „Brak już słow, w tej końcówce spotkania” – tak padol jedyn z komentatorów i właściwie miol racja, jak to padała moja koleżanka, keryj chop i reszta rodziny kibicowali: „Szkoła czasu, joł zarolt se wezła za sprzuntaniy i porzundki”. I wycie co? Miała recht. Przinajmniej cojś zrobiyla. A co do Nymców... Kuzyn mi napisol: „Jak ũni to zrobiyli?”, jak mecz se skũnczũł. Jak? No einfach grali do kũnca, jak napisali, że je 5 minut dogrywki, to joł padała, że jeszcze je szansa, bo znajũnc Nymców, umiũm strzelić i we łostatnij

minucie dogrywki. I co? Ha! Udało se. To je to, to je mecz, było co oglũndać, to tempo, ty zagrania. Chociaż dali twierdzam, że to nie je już ta sama drużyna, ta taktyka i sposób grania dali majum taki süm i keby choć tak dali! W kũncu to mistrzy süm, wypadałoby se jakojś utrzymać dali. Co wiela sam pedzić, kibicujemy dali!

A u mie już po leku bliżi urlopu niż dali, zdũnũzylach na jednym z zakończon roku we przedszkolu zzejść mucha, a racyj jũm zlyknũnć – uczuciy beczynny, jak tak we gardle kilata i slychać jũm było, a slecieć nie chciała! Zdũnũzylach tyż se prawie zabić na prosty drũdze na rozlũnyj wodzie – siniaki mũm

do dzisiaj, zdũnũzylach walnũnć se na poddaszu we głowa od zadku przy sprzuntaniu we przedszkolu... Wiyecie, co to znaczy? Ja... zech je borołk i ciamajda, to można tyż, ale chyba tyż to, co już richtig cza mi tygo wolnygo, bo inaczij już może nie bajecie mieli co poczytać, a tak można aby trocham se pośmiejecie. Ale nie yno joł tak mũm, niektõrym zamki we galottach puszcza jũm, inkszym krũmfleki ze szczewikõw odlatujũm... einfach już styknie na tyn rok. Czeka jũm tera na wolny, no i na nastympny meczy i žyczam, coby było co oglũndać, niekoniecznie coby to bũł teater. Bo jak se chce iść to teatru, to se kupuje bilet.



**Porady: Urlop wypoczynkowy w Austrii**

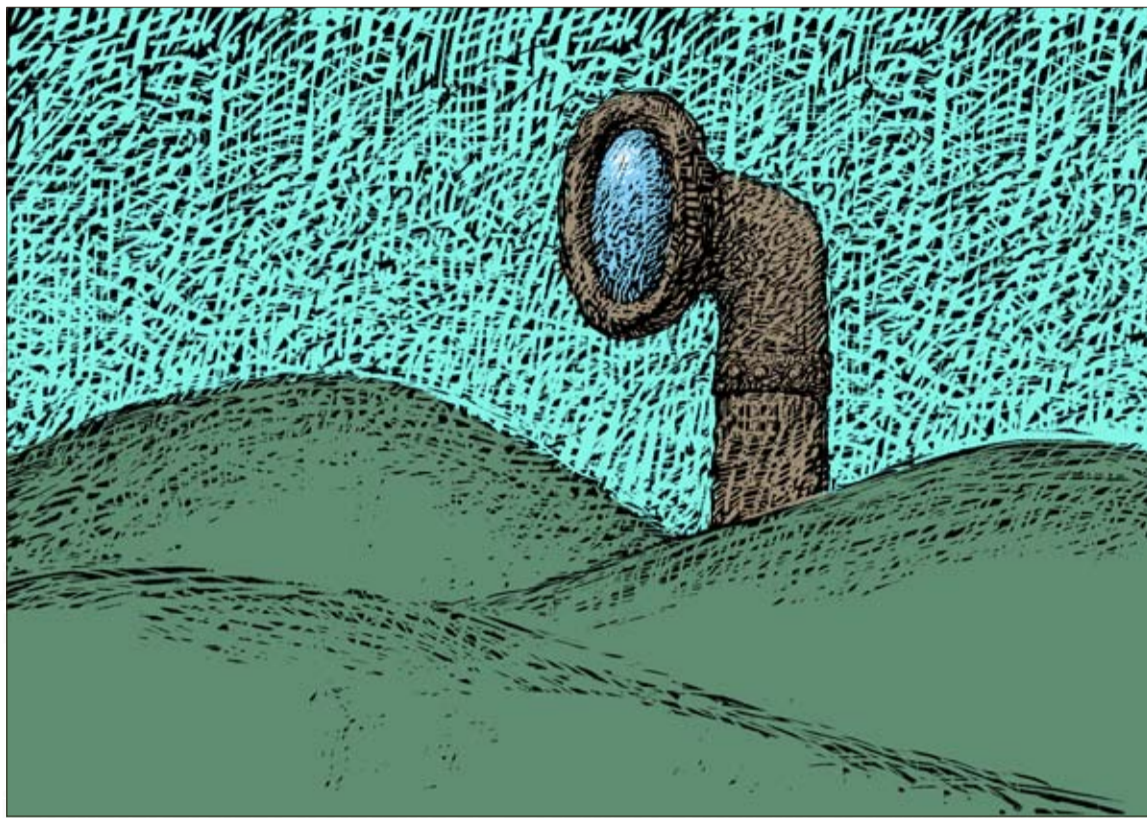
Kto i kiedy nabywa prawa

Każdego roku pracownikowi w Austrii przysługuje płatny urlop wypoczynkowy. Wymiar urlopu wynosi 30 dni roboczych w przypadku stażu pracy poniżej 25 lat i 36 dni roboczych po przekroczeniu 25 lat stażu pracy. Jednak pod pojęciem dni roboczych należy rozumieć 6 dni tygodnia od poniedziałku do soboty włącznie. Jeśli pracownik stale wykonuje pracę tylko w 5 lub mniej dni tygodnia, wymiar urlopu wypoczynkowego przelicza się proporcjonalnie na odpowiednią liczbę dni pracy.

Wygłąda to mianowicie tak: 5 dni/tydzień – 25 dni pracy, 4 dni/tydzień – 20 dni pracy, 3 dni/tydzień – 15 dni pracy, 2 dni/tydzień – 10 dni pracy, 1 dzień/tydzień – 5 dni pracy. Można również uzgodnić z pracownikiem przeliczanie wymiaru urlopu na liczbę godzin, a nie dni. Należy jednak pamiętać o tym, że może się to wiązać z większym nakładem prac administracyjnych w prowadzeniu ewidencji urlopów wypoczynkowych.

Zaliczanie okresów zatrudnienia u tego samego pracodawcy

Do 25-letniego stażu pracy, uprawniającego do wyższego wymiaru urlopu wypoczynkowego, oprócz lat pracy wynikających z bieżącego stosunku pracy wliczają się także wszystkie okresy zatrudnienia u tego samego pracodawcy, bezpośrednio poprzedzające bieżące zatrudnienie (wraz z okresami nauki zawodu) i wszystkie wcześniejsze okresy zatrudnienia u tego samego pracodawcy, między którymi nie występowały przerwy powyżej 3 miesięcy. Uwzględnienie ww. okresów zatrudnienia nie jest możliwe, jeśli przerwanie stosunku pracy nastąpiło wskutek wypowiedzenia umowy o pracę przez pracownika, nieuzasadnionego wcześniejszego rozwiązania umowy przez pracownika, rozwiązania umowy o pracę przez pracodawcę bez zachowania okresu wypowiedzenia z winy pracownika.

**Zaliczenie pozostałych okresów zatrudnienia oraz okresów nauki**

Do 25-letniego stażu pracy, uprawniającego do wyższego wymiaru urlopu wypoczynkowego, zaliczają się także okresy zatrudnienia u innych pracodawców, zarówno krajowych, jak i tych znajdujących się na terenie Europejskiego Obszaru Gospodarczego, trwające powyżej 6 miesięcy, okresy samodzielnej działalności zarobkowej, które trwały co najmniej 6 miesięcy, okresy wolontariatu w krajach rozwijających się. Powyższe okresy zatrudnienia mogą zostać uwzględnione w ŁĄCZNYM maksymalnym wymiarze 5 lat. Do wymienionych okresów mogą należeć także wcześniejsze zatrudnienia u tego samego pracodawcy, które nie spełniają warunków zaliczenia ich do stażu urlopowego na korzystniejszych warunkach (patrz wyżej). Okresy

nauki w szkole średniej ogólnokształcącej oraz średniej lub wyższej szkole zawodowej to łącznie maksymalnie 4 lata, uwzględniane przy obliczaniu wymiaru urlopu wypoczynkowego. W przypadku równoległej pracy i nauki zające się okresy kształcenia/zatrudnienia mogą zostać zaliczone do stażu urlopowego w wymiarze maksymalnie 7 lat. Na uwagę zasługuje fakt, że łączny maksymalny okres zaliczenia poprzednich okresów pracy i nauki, wynoszący 5 lat, może zostać wydłużony do 7 lat właśnie dzięki okresom nauki. Ukończone studia wyższe to maksymalnie 5 lat, zaliczanych do stażu urlopowego.

Prawo do urlopu wypoczynkowego

W początkowych 6 miesiącach pierwszego roku zatrudnienia pracownik nabywa częściowe prawo do urlopu wypo-

czynkowego, liczonego proporcjonalnie do przepracowanego okresu. Począwszy od 7. miesiąca pracy nabywa się pełne prawo do urlopu. Od drugiego roku pracy prawo do urlopu w pełnym wymiarze nabywane jest wraz z początkiem nowego roku kalendarzowego. Zmniejszenie wymiaru urlopu wypoczynkowego w danym roku kalendarzowym może być spowodowane przez przekraczający 30 dni okres czynnej służby wojskowej lub służby zastępczej, urlop macierzyński lub urlop ojcowski, leżący w interesie pracownika urlop wychowawczy bądź urlop bezpłatny, urlop szkoleniowy lub urlop w celu sprawowania opieki nad umierającym członkiem rodziny. Pozostałe okresy nieobecności, za które pracownik nie zachowuje prawa do wynagrodzenia (jak np. dłuższe absencje z powodu choroby czy urlopy bezpłatne

W początkowych 6 miesiącach pierwszego roku zatrudnienia pracownik nabywa częściowe prawo do urlopu wypoczynkowego, liczonego proporcjonalnie do przepracowanego okresu.

leżące w interesie pracodawcy), nie powodują zmniejszenia wymiaru urlopu wypoczynkowego. Natomiast prawo do urlopu przedawnia się wraz z upływem dwóch lat od zakończenia roku kalendarzowego, w którym zostało nabyte. W przypadku korzystania z urlopu macierzyńskiego lub ojcowskiego okres ten wydłuża się o jego czas trwania.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting. Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Wielu polskich przedsiębiorców zdecydowało się w ostatnich latach otworzyć firmę w Austrii, dlatego w najbliższym wydaniu „Wochenblatt.pl” postaramy się wyjaśnić, co oznacza dla nich RODO „po austriacku”. Od 25 maja bieżącego roku nad Dunajem obowiązują regulacje wynikające z RODO oraz austriackiej ustawy o ochronie danych osobowych (DSG) w jej zaktualizowanej wersji, przystosowanej do unijnych przepisów. Od tego momentu przetwarzanie danych osobowych musi odbywać się zgodnie z nowymi przepisami, za naruszenie których grożą wysokie kary finansowe. Szczegółów na ten temat dowiedzie się za tydzień, zapraszamy.

Wirtschaft: Abgasaffäre geht weiter

Audi-Chef in Untersuchungshaft

Rupert Stadler, Chef des zum Volkswagen-Konzern gehörenden Autoherstellers Audi, ist vorläufig verhaftet worden. Damit ist er der bislang ranghöchste VW-Manager, der im Zusammenhang mit der mittlerweile berüchtigten Abgasaffäre festgenommen wurde. Diese brach 2015 aus und kostet den Wolfsburger Autohersteller Milliarden Euro. Aufgrund der noch laufenden Ermittlungen sind weitere Einzelheiten zur Festnahme Stadlers vorerst nicht bekanntgegeben worden.

Trotz der Festnahme gilt gegenüber Rupert Stadler bis zur Aufklärung der Sache zunächst die Unschuldsvermutung. Zwar soll Stadler darüber informiert worden sein, dass auch in seiner Firma im bayrischen Ingolstadt, wo Audi-Fahrzeuge hergestellt werden, die Messwerte von Abgasemissionen manipuliert wurden. Rupert Stadler weist jedoch den Verdacht, in die Abgasaffäre verwickelt zu sein, beständig zurück. Ob er allerdings die Wahrheit sagt und bei Audis tatsächlich die Abgasemissionswerte manipuliert wurden, sollen erst die Ermittlungen aufklären.

Die Staatsanwaltschaft in der bayrischen Hauptstadt München hat die früheren Pressemeldungen zur Verhaftung Stadlers bestätigt. Als Grund wurde angegeben, es habe die Gefahr bestanden, dass er Straftatspuren verwischen könnte. Zuvor hatte die Münchner Staatsanwaltschaft unerwartet auch Stadlers Wohnung durchsucht, nachdem bei ihm ein erster Verdacht auf Betrug und Begehung falscher Dokumente besteht.

Die Staatsanwaltschaft in der bayrischen Hauptstadt München hat die früheren Pressemeldungen zur Verhaftung Stadlers bestätigt. Als Grund wurde angegeben, es habe die Gefahr bestanden, dass er Straftatspuren verwischen könnte.

Parallel dazu wurde auch die Wohnung eines anderen Audi-Managers durchsucht, der ebenfalls im Verdacht steht, in die Abgasaffäre involviert zu sein. Die Ergebnisse dieser Durchsuchung wurden jedoch nicht bekanntgegeben.



Rupert Stadler

Foto: www.thedetroitbureau.com

Im Übrigen befindet sich neben Rupert Stadler zurzeit auch der ehemalige Chef der Audi-Entwicklungsabteilung für Dieselmotoren in Untersuchungshaft, der im September vorigen Jahres verhaftet wurde.

Es wird vermutet, dass der Automobilkonzern Audi seit 2009 nahezu 220.000 Dieselfahrzeuge mit vermeint-

lich manipulierten Abgasemissionswerten in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Europa verkauft hat. Infolgedessen mussten seit Ende 2015 sechs führende Audi-Manager von ihren Posten zurücktreten. Mehrfach gab es auch Rücktrittsforderungen gegenüber Rupert Stadler, der seit 2007 an der Spitze von Audi steht. Dass es nicht

zwischenzeitlich zur Verhaftung gekommen war, lag daran, dass angemessene Beweise seiner Schuld fehlten. Die weitere Aufklärung der Abgasaffäre, darunter die Verhaftung von Rupert Stadler, wurde unlängst vom VW-Aufsichtsrat thematisiert. Einzelheiten dazu erfahren wir in Kürze.

Johann Engel



Głos samorządu

Gmina Krapkowitz

Projekt i realizacja: Krzysztof Świerc

Gemeinde Krappitz: Trotz Hitze wird mit Feuereifer gearbeitet

Business as usual

Auch wenn wir nun in die heißeste Zeit des Jahres und in die Urlaubssaison eingetreten sind, kühlt in der Gemeinde Krappitz die Arbeitsatmosphäre nicht ab. So werden dort zurzeit unter anderem Maßnahmen im Rahmen der öffentlich-privaten Partnerschaften fortgeführt und aus diesem Grund sind in der ersten Woche dieses Monats in der Krappitzer Stadt- und Gemeindebücherei Vertreter der Gemeinde mit Bürgermeister Andrzej Kasiura an der Spitze zusammengetroffen.

Gäste des Treffens waren die obersten Verwalter von Proskau (Bürgermeisterin Róża Malik), Chronstau (Gemeindevorsteher Florian Ciecior), Turawa (Gemeindevorsteher Waldemar Kampa), Stubendorf (Gemeindevorsteherin Brygida Pytel) und Tarnau (Gemeindevorsteher Krzysztof Mutz). Ein Hauptgrund für die gemeinsame Beratung war, dass die genannten Gemeinden 30 gemeinnützige Gebäude ausgewählt haben, die einer umfassenden energetischen Sanierung unterzogen werden sollen. Die meisten davon, und zwar zehn, befinden sich in der Gemeinde Krappitz. Es sind dies der Öffentliche Kindergarten Nr. 2, der Öffentliche Kindergarten Nr. 6, die Öffentliche Grundschule in Dombrowka, die Öffentliche Grundschule Nr. 1 (Gebäude an der ul. Kwiatowa), die Öffentliche Grundschule in Zywdoczütz, der Schul- und Kindergartenkomplex Nr. 3 in Rogau, der Schul- und Kindergartenkomplex Nr. 4 in Krappitz, zwei Amtsgebäude der Krappitzer Stadt- und Gemeindeverwaltung sowie ein gemeinnütziges Gebäude an der ul. Opolska.

Privates Geld macht's möglich

Nach dem Zeitplan soll im letzten Quartal dieses Jahres der Auftragnehmer ermittelt werden und unmittelbar danach sollen die Sanierungen beginnen. Nebenbei: Nach jüngsten Angaben des Instituts für die öffentlich-private Partnerschaft (IPPP) ist es gerade die Gemeinde Krappitz, die in der Woiwodschaft Oppeln am besten mit privaten

Nach dem Zeitplan soll im letzten Quartal dieses Jahres der Auftragnehmer ermittelt werden und unmittelbar danach sollen die Sanierungen beginnen.

Trägern kooperiert. Und dabei finden gleich zwei von drei Projekten, die im Rahmen der öffentlich-privaten Partnerschaften in der Oppelner Region realisiert werden, in Krappitz statt, und zwar es handelt sich um zwei Krappitzer Kinderkrippen. Das dritte Projekt sind Parkplätze in der Woiwodschaftshauptstadt Oppeln. Der Krappitzer Bürgermeister Andrzej Kasiura sagte diesbezüglich: „Es ist eine Tatsache, dass die Kommunalverwaltungen ihre finanziellen Mittel schon fast ausgeschöpft haben. Daher können nur noch mit privatem Geld große Investitionsaufgaben realisiert werden. Ohne dieses wäre es für uns zweifellos schwierig, solche Vorhaben zu stemmen.“ Dies ist sicherlich auch eine Art Appell an Unternehmer und Investoren um weiteres und vielleicht noch größeres Engagement für Aktivitäten im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften und damit um mehr Empathie gegenüber der eigenen Heimat und ihrer lokalen Gemeinschaft.



Andrzej Kasiura, der Bürgermeister von Krappitz

Foto: www.krapkowitz.pl

80 Prozent aus Fördermitteln

Dass in der Gemeinde Krappitz trotz Sommerwetters und Urlaubszeit eine Menge Gutes geschieht, zeigt sich auch an einer Reihe weiterer Vorhaben. So hat die Gemeinde beispielsweise im April dieses Jahres eine Teilfinanzierung für einen Umbau von 877 Straßenmetern als Verbindungsstück zwischen der Woiwodschaftsstraße 415 (ul. Opolska) und einer Gemeindestraße (ul. Limanowskiego) sowie 62 ha Investitionsflächen beantragt. Die Maßnahme soll auch die Verkehrsströme in der Stadt verbessern und der neue „Verbinder“ verkürzt auch die Zufahrt von der ul. Limanowskiego zur Landesstraße DK 45 und der Autobahn A4 für den Lkw-Verkehr. Parallel dazu werden die Investitionsflächen an dem Straßenverbinder an Attraktivität gewinnen. Der geschätzte Wert der Auf-

gabe beträgt 1.252.900,24 Zloty, wobei bis zu 1.002.320,19 Zloty, d.h. ca. 80 Prozent, aus Fördermitteln kommen werden! Darüber hinaus hat die Gemeinde Krappitz auch eine Teilfinanzierung aus dem „Regierungsprogramm für die Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen durch Unterstützung lokaler Straßeninfrastruktur“ erhalten. Im Rahmen dieses Programms sollen in der Woiwodschaft Oppeln elf Aufgaben realisiert werden. Zwölf weitere stehen auf der Reserveliste und die Gemeinde Krappitz hat den hohen 5. Platz belegt! Dies ist auch kaum verwunderlich, denn bekanntlich geschieht ja nichts ohne Grund. Und in Krappitz hat die Gemeindeverwaltung um Andrzej Kasiura ganz einfach schon seit Jahren hart darauf hingearbeitet. Wie der Herr, so's Gescherr!
Krzysztof Świerc

Z GMIN

Relaks zamiast chaszcy: W Łąkach Kozielskich (gmina Leśnica) powstał nowy teren rekreacyjny. Tam, gdzie jeszcze niedawno było klepisko i dziki plac manewrowy dla samochodów, mogą obecnie relaksować się mieszkańcy wsi. Wszystkie prace dobiegły już końca i burmistrz Leśnicy Łukasz Jastrzębski jest zadowolony z efektu. – Powstało fajne miejsce postojowe dla rowerzystów, uporządkowany parking dla samochodów, nasadzenia, ławeczki, wiata, gdzie można się schować przed deszczem czy słońcem. Efekt jest naprawdę imponujący – mówi wódarz gminy.

Sportowa do remontu: Miasto Gogolin wyremontuje ul. Sportową. Gogoliński samorząd pozyskał 1,4 miliona złotych rządowego wsparcia, czyli 60 procent kosztu przebudowy tej ulicy. Remont ma zapewnić poprawę bezpieczeństwa i lepszy dojazd do miejskich obiektów sportowych – wyjaśnia burmistrz Joachim Wojtala: – Droga zostanie poszerzona, zbudujemy też ścieżkę rowerową. To dla nas bardzo ważne, ponieważ tamtędy jeździ wielu rowerzystów. Przetarg zostanie ogłoszony w dniach, a inwestycja ma zostać zamknięta w tym roku.

Osa nie gryzie: OSA, czyli Otwarta Strefa Aktywności ma powstać w Jemielnicy do końca tego roku. OSA ma być placem, z którego będą korzystały mieszkańcy wsi. Ma to być zarazem miejsce spotkań dla dorosłych, jak i plac zabaw dla dzieci. Na razie miejsce, w którym OSA ma powstać, jest zieloną murawą. Do niedawna były tu ruiny i chaszczki, jednak gmina oczyściła miejsce. Jemielnica skorzysta z dofinansowania Ministerstwa Sportu i Turystyki, które w ciągu dwóch lat chce przeznaczyć na budowę takich stref nawet 100 milionów złotych. Projekt OSA w Jemielnicy jest już gotowy, niebawem ogłoszony zostanie przetarg na wykonawcę.
adur



Plebiscyt: Samorządowiec Roku

Zależy Ci na Twojej małej ojczyźnie, na tym, aby jej sternikiem była osoba dbająca o dobrobyt Twój, Twojej rodziny, sąsiadów, a przy tym należysz do osób, które chcą o tym współdecydować i lubią rywalizację? Jeśli tak – wystartuj w drugiej edycji konkursu **Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej** i wygraj atrakcyjną nagrodę, ufundowaną przez sponsora konkursu – firmę **Smuda-Consulting!**

Do końca lipca bieżącego roku na stronie 13 „Wochenblatt.pl” publikować będziemy drugą edycję plebiscytu zatytułowanego „Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej”. Jego celem jest wyłonienie najlepszego, najsprawniejszego i najsukcesowniejszego starosty, burmistrza bądź wójta z gmin i powiatów, które zarządzane są przez reprezentantów mniejszości niemieckiej bądź są wspierane przez mniejszość niemiecką. Będzie to także

znakomity barometr popularności przed czekającymi nas w tym roku wyborami samorządowymi – wskaże on wyraźnie, którzy z wódaty nie tyle muszą stać się aktywniejsi, ile głośniejsi i dosadnie prezentować swoje osiągnięcia.

UWAGA: Jeśli ktoś z Czytelników zgłoszy na samorządowca z ramienia mniejszości niemieckiej, którego nie ma na podanej liście, to zostanie on do niej dołączony.

Czołówka aktualnej klasyfikacji II edycji plebiscytu Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej

Imię/nazwisko	miejsowość	pkt
1. Józef Swaczyna	Strzelce Op.	10610
2. Henryk Lakwa	Opole	10510
3. Tadeusz Kauch	Ujazd	10505
4. Henryk Wróbel	Dobrzeń Wielki	10125
5. Waldemar Kampa	Turawa	6905
6. Artur Tomala	Gorzów Śl.	6795
7. Róża Malik	Prószków	6715
8. Brygida Pytel	Izbicko	4775
9. Andrzej Kasiura	Krapkowitz	4730
10. Róża Koźlik	Dobrodzień	4550
11. Florian Ciecior	Chrzastowice	4010
12. Dionizy Duszyński	Popielów	2890
13. Joachim Wojtala	Gogolin	2355
14. Krzysztof Ficoń	Bierawa	1185
15. Włodzimierz Kierat	Radłów	840

Zasady punktacji oraz regulamin znajdziesz pod adresem www.wochenblatt.pl

Lista samorządowców, na których można oddawać głosy:

Imię/nazwisko	funkcja	urząd	Imię/nazwisko	funkcja	urząd
Henryk Lakwa	starosta	Opole	Marcin Wycisło	wójt	Jemielnica
Józef Swaczyna	starosta	Strzelce Opolskie	Waldemar Kampa	wójt	Turawa
Józef Gisman	wicestarosta	K.-Koźle	Henryk Wróbel	wójt	Dobrzeń Wlk.
Róża Koźlik	burmistrz	Dobrodzień	Bernard Kubata	wójt	Walce
Norbert Koston	burmistrz	Kolonowskie	Jerzy Trefon	wójt	Pawłowiczki
Łukasz Jastrzębski	burmistrz	Leśnica	Alojzy Parys	wójt	Cisek
Sybilla Zimmerman	burmistrz	Zdziszowice	Florian Ciecior	wójt	Chrzastowice
Artur Tomala	burmistrz	Gorzów Śląski	Leonard Pietruszka	wójt	Komprachcice
Joachim Wojtala	burmistrz	Gogolin	Marian Wojciechowski	wójt	Reńska Wieś
Jan Labus	burmistrz	Ozimek	Krzysztof Ficoń	wójt	Łubniana
Róża Malik	burmistrz	Prószków	Brygida Pytel	wójt	Izbicko
Andrzej Kasiura	burmistrz	Krapkowitz	Włodzimierz Kierat	wójt	Radłów
Tadeusz Kauch	burmistrz	Ujazd	Dionizy Duszyński	wójt	Popielów
Waldemar Czaja	wójt	Zębówice	Marek Leja	wójt	Dąbrowa
Krzysztof Mutz	wójt	Tarnów Op.	Krzysztof Ficoń	wójt	Bierawa
Piotr Kanzy	wójt	Polska Cerekiew			

Plebiscyt: Samorządowiec Roku

Kupon plebiscytowy 22/1369, termin nadsyłania – 13.07.2018 r.

 5 pkt 10 pkt 15 pkt

Imię, nazwisko samorządowca (proszę skreślić jeden kwadrat przy przyznawanej liczbie punktów)

 Obsługa polskich firm w Niemczech / Firmengründungen in Polen
www.smuda-consulting.com

Imię, nazwisko:

Miejscowość: Kod pocztowy:

Ulica i nr domu: Nr telefonu:



Fußball: WM Russland 2018

Kroos' chirurgischer Schnitt!

Nach der 0:1-Niederlage im ersten WM-Spiel der Gruppe F gegen Mexiko hatte Weltmeister Deutschland zunächst am Abgrund gestanden. Nun wurde klar: Um ins Achtelfinale einzuziehen, würden die Deutschen ihre beiden verbleibenden Gruppenspiele gewinnen müssen – zunächst gegen Schweden und anschließend am 27. Juni gegen Südkorea. Gegen das erstere Team traten die Deutschen am vergangenen Samstag (23. Juni) an und siegten nach einem äußerst leidvollen, aber auch bis in die letzten Sekunden spannungsgeladenen Duell letztlich mit 2:1.

Damit haben die Deutschen nun weitere Chancen im Kampf um die Verteidigung ihres vor vier Jahren in Brasilien errungenen Weltmeistertitels. Vor dem Anpfiff des polnischen Schiedsrichters Szymon Marciniak hatten die meisten Statistiken gegen die Skandinavier gesprochen. So hatten diese seit bereits elf Begegnungen die Deutschen nicht mehr besiegen können und bei einer WM hatten sie zuletzt 1958 gegen das DFB-Team gewonnen, wobei das Turnier damals in Schweden stattfand. Die Deutschen ihrerseits sind, seit es bei den Weltmeisterschaften eine Gruppenphase gibt, jedes Mal aus der Gruppe gekommen. Nun wollten sie also nicht das Schicksal von ein paar vormaligen Champions teilen, die jeweils als Weltmeister schon nach den drei Gruppenspielen wieder nach Hause fahren mussten.

„Wir werden nicht so enden“

Bundestrainer Joachim Löw sagte vor der Begegnung mit Schweden direkt: „Wir werden nicht so enden. Als Weltmeister werden wir in der nächsten Phase dieser WM mitspielen.“ Doch Worte hin und her, die Realität auf dem Rasen zeigte ein etwas anderes Bild. Die Deutschen nämlich, die in einer etwas anderen Aufstellung angetreten waren mit Reus (für Özil), Rudy (für Khedira), Hector (für Plattenhardt) und Rüdiger (für Hummels, Verletzung) zeigten sich trotz entschlossener Offensive und einiger erstklassiger Torchancen – und das bereits zunächst in der 120. Spielsekunde, als Draxler das leere Tor verfehlte – dennoch bis zur Pause außerstande, den Ball auch nur einmal in den schwedischen Kasten zu setzen. Die Skandinavier konzentrierten sich vor allem auf Defensive und Destruktion, suchte dabei aber auch nach Gelegenheiten zum Gegenangriff und lauerten auf Fehler der deutschen Abwehr. Den ersten ersten Fehler bekamen sie bereits in der 12. Minute, als nach einem unglücklichen Abspiel Rüdigers Berg plötzlich direkt vor dem deutschen Torwart Neuer stand. Den Schuss des Schweden konnte dieser jedoch abwehren. Zwar verlangten die Schweden daraufhin einen Strafstoß mit dem Hinweis, der schwedische Stürmer sei vor der Schussabgabe vom deutschen Verteidiger Boateng gefoult worden, doch der Unparteiische sah in der Situation keinen Verstoß, obwohl er es durchaus hätte tun können. Als wäre nichts gewesen, preschten die Deutschen nun weiter nach vorn. Aber...

Kroos patzt: 0:1 zur Pause

In der 31. Minute musste Defensivmann Rudy nach einem Zusammenstoß mit Toivonen aus seiner gebrochenen Nase blutend den Platz verlassen (vermutlich wird eine Operation notwendig sein). Obendrein machte sein Mittelfeldpartner Kroos nur eine Minute später einen katastrophalen Patzer, nach dem Toivonen mutig zwischen zwei deutsche Verteidiger hineinlief und anschließend Neuer per Bogenlampe überwand. Die überraschende schwedische Führung



Marco Reus (rechts), der Schütze des Ausgleichstores für den Weltmeister in der Begegnung mit Schweden

In der fünften Minute der Nachspielzeit erzielte Kroos mit einem fantastischen, von geradezu chirurgischer Präzision geprägten Kunstschuss von außerhalb des Strafraumes den Siegestreffer für den vierfachen Weltmeister.

wollten die Weltmeister daraufhin sofort mit einem Gegentor beantworten und stürzten sich noch wütender in den Angriff, wohlwissend, dass ein 0:1 sie definitiv aus dem Turnier „schmeißen“ würde. Nach wie vor aber agierten Draxler, Müller oder auch Werner vor dem Tor der „Drei Kronen“ ineffizient. Die Rivalen hingegen fühlten sich mit ihrer 1:0-Führung nun sicherer und setzten ihre im Vorfeld gefasste Taktik weiter fort, in dem sie bemüht waren, das deutsche Team mit bissigen Vorstößen zu bedrohen, an der Foulgrenze zu spielen und sich auf Destruktion zu konzentrieren. Die Folge: In der unmittelbaren Endphase des ersten Durchgangs hätten die Skandinavier noch zwei Mal den Ball in Neuers Tor befördern können. So konnte in der 44. Minute nach einer Aktion Claessons nur die verzweifelte Intervention Hectors im allerletzten Moment den Weltmeister retten, und 120 Sekunden später legte Neuer nach einem Kopfball Bergs eine wirkungsvolle Parade an den Tag. Wäre das nicht gewesen, hätten die Deutschen vermutlich schon in der Pause ihre Koffer so langsam packen und die Tickets nach Hause bestellen können.

Reus bringt Hoffnung

In der Pause brachte der deutsche Bundestrainer für den schwachen Draxler Gomez ins Spiel. Dieser löste in der Angriffsmitteln Werner ab, der wiederum an den linken Flügel anstelle des vom Platz genommenen „Drax“ rückte. Dieser Eingriff brachte blitzschnell einen Effekt: Der auf seiner Lieblingsposition angreifende Werner spielte an Gomez, dieser an Reus und Letzterer schoss in der 48. Minute zum Ausgleich und erzielte so auch das erste Tor für Deutschland bei dieser WM. Nun durften auch die deutschen Fans wieder hoffen, dass ihre Lieblinge am Ende gewinnen und im Turnier bleiben würden. Von da an begann denn auch eine regelrechte Belagerung des schwedischen Tores, doch die Nahschüsse Müllers, Reus', Kroos' und Kimmichs oder auch Werners

wollten irgendwie nicht im Kasten der Schweden landen, die in dieser Phase fast ausschließlich auf Defensive fokussiert waren. Den Weltmeister lief die Zeit nun unerbitlich davon. Obendrein gelang den Skandinaviern in der 82. Minute einer der wenigen Konter in diesem Teil der Partie und dabei wurde der in eine freie Schussposition kommende Berg regelwidrig von Boateng gestoppt! Daraufhin sah dieser die rote Karte und musste den Platz verlassen, so dass die Deutschen jetzt nur noch zu zehnt nach dem Siegestreffer suchen und dabei auch noch den Zugang zum eigenen Tor wirksam genug schützen mussten, um nicht zu verlieren. Wie sich zeigte, wurden die Weltmeister dieser Aufgabe mit einem letzten Kraftakt gerecht.

Kroos rehabilitiert

Ungeachtet seiner Unterzahl stürmte das deutsche Team verbissen weiter. Zudem traf Joachim Löw in der 87. Minute eine Va-banque-Entscheidung, indem er den Defensivmann Hector vom Rasen nahm und dessen Stelle den offensiven Mittelfeldspieler Brandt von Bayer 04 Leverkusen einsetzte. Zu diesem Zeitpunkt spielten die Deutschen nur noch mit zwei Verteidigern (Kimmich und Rüdiger) und waren weiterhin im Angriff, wodurch sie in der 90+2. Minute die Führung hätten übernehmen können. Dies geschah jedoch nicht, denn der wuchtige Schuss Brandts aus 20 Metern landete am schwedischen Torpfosten. Den Deutschen blieben jetzt nur noch 180 Sekunden, um das Spiel für sich zu entscheiden. Und sie schafften es! Exakt in der 5. Minute der Nachspielzeit erzielte Kroos mit einem fantastischen, von geradezu chirurgischer Präzision geprägten Kunstschuss von außerhalb des Strafraumes den Siegestreffer für den vierfachen Weltmeister und rehabilitierte sich so für seinen Fehler aus der ersten Hälfte, nachdem die Schweden in Führung gegangen waren. Es war zweifellos ein Geniestreich des Mittelfeldstrategen von Real Madrid und letzten Endes auch ein verdienter Sieg der Deutschen, für deren Übergewicht in dieser Partie nicht zuletzt 76 Prozent Ballbesitz und 18 Torschüsse bei nur sieben schwedischen Sprechern. Dennoch muss am deutschen Spiel zweifellos noch immer vieles verbessert und geändert werden. Da geht es neben Özil und Khedira auch z.B. um Draxler und Müller, die nicht in einer WM-Form sind.

Stimmen nach dem Spiel

Joachim Löw (Bundestrainer): „Es war ein Thriller – ein Haufen Emotionen und das reinste Drama bis zum Schluss, aber es ist möglicherweise auch ein gutes Zeichen für uns. Wir brauchten einen solchen Auftritt und einen Sieg vor den folgenden Spielen. Wir haben übrigens an uns geglaubt und eine gute Moral be-



Toni Kroos, Siegestorschütze für Deutschland im Spiel gegen Schweden

Foto: metro.co.uk

wiesen. Ich freue mich sehr über diesen Sieg, zumal wenn man die Umstände berücksichtigt. Wir spielten nämlich zu zehnt und erzielten den Siegestreffer in der Nachspielzeit. Und es freut mich aus sehr, dass es gerade Toni Kroos war, dem das Siegestor gelungen ist, denn damit hat er sich für seinen früheren Fehler rehabilitiert, der sogar einem so großen Fußballer wie ihm ja ab und zu mal unterlaufen kann. Bemerkenswert ist auch, dass wir gegen Schweden weniger Fehlpässe hatten als gegen Mexiko.“ **Emil Forsberg** (Mittelfeldspieler Schweden): „Es tut richtig weh. Wir haben uns 94 Minuten lang erfolgreich verteidigt und unseren Plan sehr gut realisiert, wir haben alles gegeben und haben am Ende trotzdem verloren. Wir alle hatten allerdings gewusst, besonders in der zweiten Hälfte, wie stark die Deutschen sind, wie stark sie angreifen und wie schwierig es sein würde, sie davon abzuhalten, uns den entscheidenden Schlag zu versetzen. Hätten wir gegen die Weltmeister wenigstens Remis gespielt, wären unsere Chancen, aus der Gruppe zu kommen, viel besser. Nach wie vor aber glauben wir daran, dass wir den Einzug ins Achtelfinale schaffen werden. Wir müssen jetzt den Kopf hochnehmen und gegen Mexiko gewinnen. 1:0 wird uns reichen, glaube ich, und ich weiß, dass das für uns machbar ist.“

Toni Kroos (Mittelfeldspieler Deutschland): „Mein Treffer hat gewiss unsere Fans gefreut, aber es ist klar, dass wir noch vieles verbessern müssen, wenn wir ernsthaft daran denken wollen, unseren Weltmeistertitel zu behalten. Ich habe gegen Schweden zwar einen Fehler gemacht, nach dem wir ein Tor verloren haben, und es war ganz offensichtlich meine Schuld, aber davor und danach hatten wir ein so erdrückendes Übergewicht, dass wir es dann mit Zins und Zinseszins hätten nachholen müssen. Und trotzdem: Was wir nach der Pause gezeigt haben und wir auch nach der roten Karte für Boateng weiter um den Sieg bemüht waren, zeugt davon, dass wie Eier haben.“

Was jetzt

Dank des Kroos-Treffers haben die Deutschen vor der letzten Spielserie in Gruppe F nun das Schicksal in ihren Händen. Allerdings könnte in dieser Gruppe noch alles passieren. So haben die Mexikaner zwar in der zweiten Spielserie Südkorea 2:1 geschlagen und führen nun mit sechs Punkten das Feld, aber trotzdem können sie noch nicht sicher sein, dass sie weiterkommen werden! Im Endspurt könnten sie nämlich sowohl von den Deutschen, als auch von den Schweden eingeholt werden, sollten diese beiden Mannschaften ihre jeweiligen letzten Duelle gewinnen und dabei eine bessere Tordifferenz erreichen. In diesem Fall würden sich eben Deutsch-

land und Schweden im Achtelfinale melden. Zur Erinnerung: Die einen spielen jetzt gegen Südkorea und die anderen gegen Mexiko. In dieser Gruppe haben wir noch eine weitere kuriose Situation: Die Koreaner können, obwohl die ihre beiden bisherigen Begegnungen verloren haben, noch immer vom Auszug aus der Gruppe träumen. Voraussetzung: Sieg in der letzten Spielserie gegen Deutschland (am besten hoch) bei gleichzeitiger Niederlage der Schweden gegen Mexiko. Dann könnten die Asiaten den Weltmeister und die Schweden dank einer besseren Torbilanz überholen. Wenn aber die Deutschen die Asiaten besiegen, dann werden sie sich ungeachtet des Spielergebnisses zwischen Schweden und Mexiko im Achtelfinale melden. Bei einem Remis wiederum oder einer Niederlage der Deutschen gegen Südkorea und einem Sieg der Schweden gegen Mexiko würde das „Jogi-Team“ nach Hause fahren müssen. Also müssen die Deutschen um ihrer Gemütsruhe willen nun auch die Koreaner bezwingen. Wir wollen hoffen, dass dies geschehen wird und Joachim Löw dabei endlich einmal von vornherein auf die richtigen Spieler setzt und nicht erst während des Spiels. Denn auch die Herzen der Fans der deutschen Nationalmannschaft haben ihre Ausdauer.

Krzysztof Świerc

Spieldaten

Deutschland – Schweden 2:1 (0:1)
Reus (48.), Kroos (90+5) – Toivonen (32.)
Deutschland: Neuer – Kimmich, Boateng, Rüdiger, Hector (87. Brandt) – Rudy (31. Gündogan), Kroos – Müller, Reus, Draxler (46. Gomez) – Werner.
Schweden: Olsson – Lustig, Lindelöf, Granqvist, Augustinsson – Larsson, Ekdal – Claesson (74. Durmaz), Forsberg – Berg (90. Kiese Thelin), Toivonen (78. Guidetti).
Schiedsrichter: Szymon Marciniak (Polen)
Zuschauer: 44.287 (ausverkauft)
Gelbe Karten: Ekdal und Larsson (Schweden)
Rote Karte: Boateng (Deutschland)

Gruppe F

- Deutschland – Mexiko 0:1 (0:1)
- Schweden – Südkorea 1:0
- Südkorea – Mexiko 1:2 (0:1)
- Deutschland – Schweden 2:1 (0:1)

Tabelle:

1. Mexiko	.....2	.....6	.....3:1
2. Deutschland	.....2	.....3	.....2:2
3. Schweden	.....2	.....3	.....2:2
4. Südkorea	.....2	.....0	.....1:3

Letzte Spielserie in Gruppe F

- Mexiko – Schweden: 27. Juni um 16.00 Uhr
- Südkorea – Deutschland: 27. Juni um 16.00 Uhr

F1: GP Francji – fatalny incydent Vettela

Niezagrożony triumf Hamiltona

Dla każdego z uczestników zawodów tor Circuit Paul Ricard był nowością, w końcu ostatni raz Formuła 1 ścigała się tutaj w 1990 roku, gdy triumfował Alain Prost, a sporej części obecnych jeźdźców nie było jeszcze na świecie. Ponowna inauguracja poszła na konto Lewisa Hamiltona, który po wygranych kwalifikacjach zwyciężył również w wyścigu.

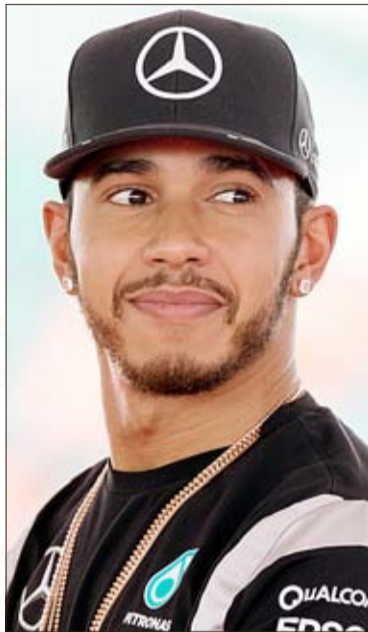
Po 53. okrążeniach finiszował przed Maxem Verstappenem, a obsadę podium już ze sporą stratą do zwycięzcy uzupełnił Kimi Raikkonen. Sebastian Vettel w konsekwencji startowego kontaktu z Bottasem musiał zjechać do alei serwisowej, więc w tej sytuacji jego 5. lokata to i tak maksimum możliwego. W wyniku wypadków podczas inauguracji rundy posypały się odłamki maszyny i na pięć kół musiał wyjechać samochód bezpieczeństwa. Występ Nico Hülkenberga nie był porywający, ale wystarczająco dobry, by sięgnąć po dwa punkty.

Na kolejną eliminację nie przyjdzie nam długo czekać, bo już w najbliższy weekend zmagania przeniosą się na obiekt Red Bull Ring w Spielbergu (Austria), gdzie w ubiegłym roku wygrał Bottas, sięgając wcześniej po pole position.

1. Lewis Hamilton (Mercedes) – 1:30:11,385 (1. pit stop) – 65. zwycięstwo

W najbliższy weekend zmagania przeniosą się na obiekt Red Bull Ring w Spielbergu.

– trzecie w obecnym sezonie, poprzedzone wywalczeniem 75. pole position. Na starcie czuł na plecach zagrożenie ze strony Vettela, jednak pilotowi Ferrari zabrakło miejsca, przez co usunął z gry również Bottasa, obronił pozycję również po restarcie na 6. okrążeniu i dyktował własne tempo, bijąc kolejne rekordy okrążeń, dzięki czemu kontrolował przewagę nad jedynym realnym zagrożeniem – Maxem Verstappenem. Po tych zawodach znowu objął prowadzenie w klasyfikacji mistrzostw, jednak na pewno nie może liczyć na to, że Vettel mu odpuści, więc czeka nas fascynujący pojedynek o 5. koronę dla jednego z faworytów, oznaczającą możliwość dorów-



Lewis Hamilton i jego Mercedes tym razem nie mieli sobie równych. Foto: Morio/Wikipedia

nia w tytułach Juanowi Manuelowi Fangio, który był największą gwiazdą pierwszej dekady F1, jego dokonania przebił dopiero Michael Schumacher.

2. Max Verstappen (Red Bull) +7,090 (1) – drugie podium z rzędu, jednak nadal w tym sezonie pozostaje bez zwycięstwa. Kontakt Vettela z Bottasem utrowił mu awans na 2. lokatę z 4. pozycji startowej; kiedy po pit stopie wyjechał przed „Sebem”, wiadomo było, że jego wyścig przebiega planowo. Z tyłu nic mu bowiem nie zagrażało, jednak nie miał szans na nawiązanie walki o zwycięstwo.

3. Kimi Raikkonen (Ferrari) +25,888 (1) – zaczął zawody z 6. pola, ale w wyniku omijania linii zderzenia Vettela z Bottasem spadł na 7. miejsce. Później szło mu lepiej, z wyprzedzeniem jadącego na zużytych oponach Vettela nie miał problemów, natomiast decydujące o 3. stopniu podium okazało się wyprzedzenie Ricciardo na 47. okrążeniu.

4. Daniel Ricciardo (Red Bull) +34,736 (1) – przewaga świeżych opon pozwoliła mu na wyjście przed Vettela podczas 34. rundy, jednak zmagając się z problemami, nie był w stanie odeprzeć ataku Raikkona, tracąc tym szansę na podium.

5. Sebastian Vettel (Ferrari) +1:01,935 (2) – początek z 3. pola na szybszej mieszance opon od znajdujących się przed nim maszyn Mercedesa przebiegał pomyślnie. Wyszedł przed Bottasa, jednak spowolniony przez Hamiltona, poszedł z hamowaniem zbyt optymistycznie,

uderzając w tył bolidu Fina, niwecząc tym samym zarówno swój wyścig, jak i możliwości Bottasa. Maszyna „Seba” po wymianie przedniego skrzydła i opon była w pełni sprawna, w przeciwieństwie do auta rywala, który do końca musiał jechać z uszkodzoną podłogą. W tej sytuacji nawet nałożona kara doliczenia 5 s do czasu wyścigu w niczym mu nie zaszkodziła, a ostatecznie odbył ją w ramach drugiego pit stopu; przez pierwszą fazę wyścigu piął się w górę, dochodząc do 4. pozycji, której nie mógł utrzymać w konfrontacji z bolidami poruszającymi się na dużo świeższym ogumieniu.

6. Kevin Magnussen (Haas) +1:19,364 (1)

7. Valtteri Bottas (Mercedes) +1:20,632 (2)

9. Nico Hülkenberg (Renault) +1:31,989 (1)

Witold Wolak

Klasyfikacja kierowców po 8 wyścigach

1. L. Hamilton	145 pkt
2. S. Vettel	131 pkt
3. D. Ricciardo	96 pkt
4. V. Bottas	92 pkt
5. K. Raikkonen	83 pkt
6. M. Verstappen	68 pkt
8. N. Hülkenberg	34 pkt

Rund um die WM

Hamanns Ansicht

Der ehemalige deutsche Nationalspieler Dietmar Hamann hat sich stark gemacht für Mesut Özil, gegen den es nach dem 0:1 gegen Mexiko scharfe Kritik gab. Der Spieler des FC Arsenal sei, so Dietmar Hamann, ein Schlüsselspieler in der Mannschaft von Joachim Löw und ein so kritischer Umgang mit ihm sei nicht gerecht. „Mesut Özil ist ein genialer Spieler mit hohen Verdiensten um den deutschen Fußball“, sagte Dietmar Hamann. „Wenn wir eine wichtige Rolle bei der WM spielen wollen, dann ist er einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Spieler in der Mannschaft. Die Jagd auf Özil war für einige Spieler gar nicht so schlecht, sie konnten sich ganz einfach hinter ihm verstecken. Wenn etwas funktioniert, dann ist jeder glücklich. Wenn nicht, dann ist Özil schuld.“

„Effe“ wettert

Nach Ansicht des charismatischen deutschen Ex-Nationalspielers Stefan Effenberg sollte Bundestrainer Joachim Löw Mesut Özil auf die Ersatzbank setzen. Statt Özil müsste, so „Effe“, in den weiteren WM-Spielen ab der ersten Minute Marco Reus eingesetzt werden. „Ich konnte nicht verstehen, warum Marco Reus nicht ab der ersten Minute gegen Mexiko spielte. Das ist unfassbar“, wettete „Effe“. „Wenn es stimmt, was Marco Reus nach dem Spiel sagte, dass er nämlich für ‚die wichtigen Spiele‘ vorgesehen wurde, dann hat der Trainer das ganz falsch eingeschätzt. Das wichtigste Treffen war ja das mit dem stärksten Gegner in der Gruppe, also mit Mexiko.“ Dies sei nicht die einzige Änderung, die Stefan Effenberg an der Aufstellung vorgenommen hätte. Der Schlüssel in der Partie gegen Mexiko sei gewesen, dass Toni Kroos seine Manndeckung nicht loswerden konnte, so dass er nicht zu seinem normalen Rhythmus gekommen sei. Hier hätte Toni Kroos von Sami Khedira unterstützt werden sollen. Dieser hätte seine Rolle übernehmen und für schnelles Spiel sorgen müssen, was er aber nicht getan habe. Eine logische Konsequenz wäre in diesem Zusammenhang gewesen, dass er nicht gegen Schweden eingesetzt worden wäre, weil er dann ähnlich gespielt hätte. „Statt Sami Khedira hätte Ilkay Gündogan antreten sollen, denn die Mannschaft braucht ganz einfach gefährliche Bälle aus dem Mittelbereich nach vorn, die



Stefan Effenberg

Foto: www.sportbuzzer.de

gegen Mexiko gefehlt hatten. Ilkay Gündogan ist ein Spieler, der mit solchen Pässen gut umgehen kann und ist dabei wendig, schnell und auch technisch sehr gut ausgebildet“, so „Effe“.

Özil in Schutz genommen

Julian Draxler meinte in einem seiner jüngsten Interviews, dass Mesut Özil bei dieser WM wieder einmal zu einer Schlüsselfigur der deutschen Nationalmannschaft werden würde. „Außerdem finde ich die ganze Verwirrung um Mesut Özil völlig unnötig. Zu sagen, dass der Spieler eine erfolgreiche Saison hinter sich habe, entspricht ebenfalls auch nicht den Tatsachen“, wird Draxler von FourFourTwo zitiert. „Mesut hat außergewöhnliche technische Fähigkeiten und gehört vermutlich zu unseren kreativsten Spielern. Er wird dort sein, wo wir ihn brauchen, und wird uns bestimmt helfen.“ Nun, das mag sein, gegen Mexiko präsentierte sich Mesut Özil aber zunächst einmal ganz miserabel.

Richtige Bahnen

Mats Hummels, Defensivspieler der deutschen Nationalmannschaft, sieht die Atmosphäre in der Mannschaft nach der Niederlage gegen Mexiko nun wieder in den richtigen Bahnen: „Jeder von uns will wieder in Form und auf den Platz kommen. Wir waren zunächst mal ein paar Tage lang niedergeschlagen, aber jetzt wissen wir, dass alles noch möglich ist. Wenn wir unser Potenzial zeigen, dann können wir noch ein gutes Turnier hinbekommen“, sagte Mats Hummels. „Die Gespräche, die wir durchgeführt haben, waren sehr gut. Wir sprachen dabei über unsere Schwächen und ich

hoffe, dass wir das Schlimmste schon hinter uns haben.“

Buchmacher-Tipps

Alle Mannschaften, die an der WM in Russland teilnehmen, haben ihre ersten Auftritte nun hinter sich. Als Folge hat sich das Kräfteverhältnis im Ringen um den Weltmeistertitel ein wenig verändert. Als Favorit für den Turniersieg und damit für die WM-Goldmedaille gilt laut Buchmacherfirmen nach wie vor Brasilien – auch nach seinem überraschenden 1:1-Auftaktremis gegen die Schweiz. Verändert haben sich die Gewichtungen indes hinterm Rücken der Canarinhos. Dem bislang als Hauptgegner Brasiliens gehandelten DFB-Team werden nach der 0:1-Schlappe gegen Mexiko nun deutlich geringere Chancen eingeräumt. Erhöht haben sich hingegen die Chancen der Spanier, die in ihrer Premiere sich 3:3 von Portugal trennten. Trotz des Remis hat sich die Mannschaft von Fernando Hierro in dieser Partie von einer sehr guten Seite präsentiert und bestätigt, dass sie trotz Problemen unmittelbar vor Beginn des Turniers dennoch im Kampf um die höchsten Ziele zählen wird. Auch die französische Nationalmannschaft befindet sich ununterbrochen im Kreis der Favoriten. Nach der zweiten Serie der Gruppenspiele könnten die Buchmacher-Urteile allerdings weitgehend neu gemischt werden.

Werner zuversichtlich

Der deutsche Nationalstürmer Timo Werner glaubt, dass sein Team trotz der Niederlage gegen Mexiko doch noch Weltmeister werden könnte. „Wir sind Deutsche und wollen jedes Spiel gewin-

nen, das ist selbstverständlich. Solche Dinge können passieren, du kannst ein Spiel verlieren, aber jetzt musst du so schnell wie möglich wieder aufstehen und die beste Lösung finden. Es ist besser, das erste Treffen zu verlieren als das vierte oder fünfte. Spanien hat sein erstes Spiel bei der WM in Südafrika verloren und ist am Ende Weltmeister geworden. Wir müssen jetzt die noch folgenden Gruppenspiele gewinnen. Mexiko hat ein großartiges Spiel abgeliefert, ganz besonders in der ersten Hälfte. Aber besiegt haben sie uns vor allem deshalb, weil wir zwei oder drei Fehler mehr gemacht haben als in unseren vorherigen Spielen. Das soll aber keine Rechtfertigung sein und Mexiko ist nun wirklich ein erstklassiges Team“, sagte Timo Werner.

Charakter zeigen

Thomas Müller räumte ein, dass die DFB-Elf nach der 0:1-Niederlage gegen Mexiko nun keine Fehlerspanne mehr bei der WM in Russland hat. „Jetzt müssen wir die beiden noch anstehenden Treffen in Gruppe F gewinnen. Wir stehen unter riesigem Druck, aber wenn wir das positiv abschließen wollen, dann müssen wir Charakter zeigen“, sagte Thomas Müller. In der Partie gegen Mexiko hatte die deutsche Nationalmannschaft große Probleme mit den gegnerischen Kontern, insbesondere in der ersten Hälfte. „Wir werden die Situation zusammen mit dem Trainerteam weiter analysieren und versuchen dann eine Lösung zu finden. Wir müssen bei den nächsten Spielen zeigen, was wir machen können“, so der Spieler des FC Bayern München.



Mesut Özil

Foto: Granada/Wikipedia

Unter Druck

Toni Kroos zeigte sich von der 0:1-Niederlage gegen Mexiko stark enttäuscht: „Ich denke, wir konnten in der ersten Hälfte keine Lösungen finden. Unsere Probleme führten immer wieder zum Verlust einfacher Bälle und Mexiko hat das ausgenutzt und mit Geschick gewonnen. In der zweiten Hälfte präsentierten wir uns besser und haben den Gegner sehr müde gemacht. Wir hatten auch unsere Torchancen, zumindest für einen Ausgleichstreffer, aber es fehlte an Präzision und Glück. Jetzt stehen wir unter Druck, gar keine Frage. Wir müssen in den beiden nächsten Spielen sechs Punkte holen, wenn's geht.“

Hummels übt Kritik

Mats Hummels, Mittelfeldspieler der deutschen Nationalmannschaft, sagte nach der 0:1-Auftaktniederlage gegen Mexiko in Gruppe F bei der WM in Russland: „Wir haben nun mal nicht gegen Saudi-Arabien gespielt, sondern gegen eine viel bessere Mannschaft. Mexiko hat verdient gewonnen, denn wir haben nicht das umgesetzt, was wir uns vorgenommen hatten. Wir haben ziemlich viele einfache Bälle verloren. Wenn sieben oder acht Spieler offensiv spielen, dann ist klar, dass die defensive Stabilität geringer ist. Ich spreche darüber oft intern in der Mannschaft. Wie es aussieht, funktioniert das nicht ganz. Unsere Abwehr ist nicht gut. Oft waren nur Jérôme Boateng und ich hinten. Außerdem sind wir zu spät aufgewacht. Jetzt müssen wir die nächsten beiden Treffen gewinnen. Sonst wird es uns bei dieser WM nicht mehr geben.“

Krzysztof Świerc

FIFA WORLD CUP
RUSSIA 2018

Konkurs z Mundialem

Znasz się na futbolu, kochasz rywalizację i pragniesz to udowodnić? Jeśli tak, sprawdź się, startując w Konkursie z Mundialem, i zdobądź atrakcyjną nagrodę ufundowaną przez sponsorów konkursu – firmy KREON i TinaLed.



Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

FIFA

For the Game. For the World.

Przed nami niezwykle emocjonujące futbolowe tygodnie, w których odbywać się będą 21. Mistrzostwa Świata w Piłce Nożnej i reprezentacja Niemiec bronić będzie tytułu mistrza świata zdobytego przed czterema laty w Brazylii. Przypomnijmy: podopieczni Joachima Löwa jako pierwsza reprezentacja z Europy dokonała tej sztuki podczas mundialu w Ameryce Południowej. I to gdzie – na terenie pięciokrotnych czempionów globu – Brazylii. W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl” rozpoczynamy

Konkurs z Mundialem, który potrwa do 15 lipca 2018 roku, a zatem do dnia finału mistrzostw świata, oby z udziałem naszych! Współorganizatorami i głównymi sponsorami konkursu są firmy KREON i TinaLed, które ufundowały niezwykle atrakcyjną nagrodę – telewizor SAMSUNG SMART UE50MU6102 TV 4K UHD 50” WiFi.

Punktacja

Konkurs z Mundialem podzielony jest na dwie fazy. W pierwszej do grających należeć będzie prawidłowe wytypowanie wyników (z bramkami) meczów grupowych reprezentacji Niemiec. Czyli: 17.06.2018 z Meksykiem, 23.06.2018 ze Szwecją oraz 27.06. z Koreą Południową. Każdy prawidłowo wytypowany wynik nagradzany jest 10 pkt. Oznacza

to, że na półmetku rywalizacji można maksymalnie zdobyć 30 oczek.

Drugim zadaniem dla uczestników naszej zabawy jest prawidłowe wskazanie pierwszej trójki mistrzostw świata w Rosji. Jeśli grającemu sztuka ta się powiedzie, otrzyma 30 pkt (10 pkt za każde prawidłowo podane miejsce danej reprezentacji). Jeśli wskaże prawidłowo np. tylko wicemistrza i trzeci zespół albo mistrza i wicemistrza lub mistrza i brązowego medalistę, wówczas otrzymuje 20 pkt. Jeżeli zaś właściwie wskaże tylko jedną drużynę na podium, wówczas zostanie mu dopisane do konta 10 oczek. A zatem łącznie maksymalna liczba punktów do zdobycia w całym Konkursie z Mundialem wynosi 60.

Zasady konkursu

Kupony z odpowiedziami dotyczącymi pierwszej fazy konkursu należy nadsyłać na adres redakcji przed rozpoczęciem meczów, a zatem kolejno: do 15.06.2018 r., do 22.06.18 r. oraz do 26.06.18 r., a zatem przed meczami – kolejno – z Meksykiem, Szwecją

i Koreą Południową. Natomiast odpowiedzi dotyczące drugiej części konkursu muszą dotrzeć na adres redakcji przed pierwszymi meczami 1/8 finału, a zatem do 29.06.2018 roku. Odnosnie do wszystkich terminów liczyć się będzie data stempla pocztowego. O kolejności miejsc grających na końcu konkursu decydować będzie łączna liczba zdobytych punktów. W przypadku takiej samej liczby oczek o zwycięstwie decydować będzie losowanie, które zostanie przeprowadzone komisyjnie w redakcji „Wochenblatt.pl” zaraz po meczu finałowym. Po każdej serii pytań konkursowych prezentować będziemy klasyfikację łączną z imionami i nazwiskami grających oraz miejscowością ich zamieszkania. Nagrody wraz z przedstawicielem sponsora wręczymy zwycięzcy na uroczystym podsumowaniu konkursu po zakończeniu mistrzostw świata w redakcji „Wochenblatt.pl”. O terminie i godzinie wręczenia nagrody poinformujemy triumfatora osobiście telefonicznie. Uroczystość tę szeroko zrelacjonujemy na łamach naszej gazety oraz na naszej stronie www.wochenblatt.pl.

skiem „Konkurs z Mundialem”. Termin nadsyłania kuponów będziemy podawać co tydzień – należy pamiętać, że liczy się data stempla pocztowego.

Co tydzień można wysłać dowolną ilość kuponów, ale tylko jeden – ten najlepszy – będzie zaliczany grającemu do klasyfikacji łącznej.

Biorący udział w Konkursie z Mundialem muszą wyrazić zgodę na przetwarzanie swoich danych osobowych przez dział medialny VdG. Warunkiem wręczenia nagród zwycięzcom jest podanie pełnych danych osobowych oraz okazanie dowodu osobistego w siedzibie redakcji „Wochenblatt.pl”.

tina[®] LED

KReon

reklama świetlna

Konkurs z Mundialem
Kupon konkursowy 4/1369, termin nadsyłania rozwiązań – 6.07.2018 r.

1. 2. 3.

Imię, nazwisko:

Miejscowość: Kod pocztowy:

Ulica i nr domu: Nr telefonu:

Pytania konkursowe (4/1369, termin nadsyłania rozwiązań: 6.07.2018 r.)

Wytypuj dokładnie mistrza, wicemistrza i brązowego medalistę mistrzostw świata Rosja 2018.

DLA GRAJĄCEGO

Odpowiedzi należy wpisywać na drukowanych w naszej gazecie kuponach (kopii ksero nie uwzględniamy), które należy wysłać na adres redakcji z dopi-

Waldenburg Eine wenig bekannte Gegend

Am Fuße des Heidelbergs

Das Waldenburger Bergland zählt nicht zu den beliebtesten Ausflugszielen in den Sudeten. Zwar ist das Schloss Fürstenstein (Książ) sehr bekannt, an anderen Orten trifft man aber nur wenige Touristen. Das macht diese Gegend zum idealen Ausflugsziel für jene, die Ruhe suchen.

Unsere Reise beginnen wir im Kreis Waldenburg (Wałbrzych), wo wir das Dorf Reimswaldau (Rybnica Leśna) aufsuchen. In einem Kessel zwischen den Hügeln des Waldenburger Gebirges gelegen, wurde es bereits im 14. Jahrhundert gegründet. Es ist ein kleiner Ort, der nur ein wenig über 150 Einwohner zählt, trotzdem ist hier auch etwas Interessantes zu sehen.

Von der Geschichte verschont

Im Dorfzentrum befindet sich eine Schrotholzkirche, die 1608 als protestantisches Gotteshaus errichtet wurde. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Hedwigskirche den Katholiken zugewiesen. Man sollte auf jeden Fall einen Blick in die Kirche werfen, in der sich eine meistens noch originale Ausstattung aus dem 17. Jahrhundert befindet. Von den Haupthandelsrouten und größeren Städten entfernt, wurde dieser friedliche Ort vor Zerstörung verschont.



Die Andreasbaude ist seit 1933 eine der schönsten Berghütten in den Sudeten

Aus Reimswaldau führt uns der grüne Wanderweg weiter. Der Aufstieg bis an die Andreasbaude ist nicht besonders strapazierend und dauert etwa eine Stunde. Die ganze Strecke führt aber an einer Asphaltstraße entlang, deshalb kann man eigentlich auch Zeit sparen und diesen Abschnitt mit dem Auto bezwingen. So ist man in nur wenigen Minuten auf dem Parkplatz neben der Berghütte.

Erinnerung an die Deutschen

Die Andreasbaude ist eine der bekanntesten Berghütten in Schlesien und

erzielt in alljährlichen Rankings Topplatzierungen. Den Einwohner der Gegend ist sie schon seit über 80 Jahren sehr gut bekannt. Die Hütte wurde 1933 durch den Waldenburger Gebirgsverein erbaut und durch seinen Präsidenten Andreas Bock eröffnet. Auf ihn bezieht sich auch der Name des Gebäudes. Das Projekt wurde vom Waldenburger Projektanten Kronke angefertigt, die Innenausstattung durch die Firma Brochenberger, die Mauerarbeiten hat die Waldenburger Firma Becker und Bergmann ausgeführt, und die Holzkonstruktion wurde



Im Waldenburger Bergland gibt es viele Andenken an die multikulturelle Geschichte der Region. Vor allem erfreut aber die Natur dieser abgelegenen Gegend

durch die lokale Firma Patrick errichtet. Mit der Geschichte der Andreasbaude hängen also die Schicksale zahlreicher deutscher Familien, die in dieser Gegend lebten, zusammen. Ab 1953 ist die Berghütte Eigentum des Polnischen Tourismusverbandes (PTTK).

Es beginnen hier zahlreiche Wanderungen, die in verschiedene Ecken des Waldenburger Gebirges führen. Wir empfehlen einen Spaziergang auf den

Heidelberg, den höchsten Gipfel der Gegend. Mit dem gelben Wanderweg sind es nur 15 Minuten, aber aufpassen – der Weg ist unglaublich schwer und steil. Eine längere, aber einfache Alternative ist hier die schwarze Route. Diese erlaubt uns nicht nur ans Ziel zu kommen, sondern sich auch an der wunderschönen Natur des Gebirges zu erfreuen.

Lukasz Malkusz

Szanowni Państwo, przypominamy o zmianie naszego konta bankowego. Wszelkie wpłaty za prenumeratę tygodnika Wochenblatt.pl prosimy wpłacać na następujące konto:

ING Bank Śląski S.A., Konto: 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

WOCHENBLATT.pl
Impressum / Stopka redakcyjna

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amtes mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich. Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift: ul. Konopnickiej 6, 45-004 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl, **Chefredakteur:** Dr. Rudolf Urban, **Redaktion:** Anna Durecka; „Schlesien”, „Allerlei”; Krzysztof Świerc; „Sport”, „Wirtschaft”; Marie Baumgarten (ifa-Redakteurin); „Aus den Regionen”; **Übersetzung:** Andrzej Szyplowski. **Korrektur:** Manfred Prediger, Krzysztof Szymczyk. **Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing:** Sylwia Kofakowska, s.kofakowska@wochenblatt.pl. **Online-Redaktion:** Marie Baumgarten, Manuela Leibig. **Homepage:** www.wochenblatt.pl

Adres redakcji: ul. Konopnickiej 6, 45-004 Opole, **e-mail:** media@vdg.pl. **Redaktor naczelny:** dr Rudolf Urban. **Redakcja:** Anna Durecka – „Śląsk”, „Różności”; Krzysztof Świerc – „Sport”, „Gospodarka”; Marie Baumgarten (dziennikarka z ramienia IFA) – „Z regionów”; **Tłumaczenia:** Andrzej Szyplowski. **Korekta:** Manfred Prediger, Krzysztof Szymczyk. **Sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing:** Sylwia Kofakowska, s.kofakowska@wochenblatt.pl. **Redakcja strony www:** Marie Baumgarten, Manuela Leibig. **Strona internetowa:** www.wochenblatt.pl

Wydawca/Herausgeber: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Krupnicza 15, 45-013 Opole. **Nr indeksu:** 368202. **Skład komputerowy/Satz:** LARES – Mateusz Joschko **Druk/Druck:** Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu **Nakład/Auflage:** 5700 **Kontakt:** Biuro redakcji/Redaktionsbüro: tel./faks +48 77 45 46 556 **Prenumerata/Abonnement:** redakcja/Redaktion, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073 **Bankverbindung:** ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW. **Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.** Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. **Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów nie zamówionych nie zwracamy.** Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.